

Der Lübecker Volksbote erscheint jeden Samstag, außer an Sonn- und Festtagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch den Boten frei ins Haus für die erste Dezemberhälfte 230.— M., Einzelverkaufspreis 20.— M. Redaktion: Johannisstraße 46. Fernruf 905.

Die Anzeigengebühr beträgt für die acht gespaltene Zeile oder deren Raum 42.— Mark, auswärtige 46.— Mark, für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 40 M., für Reklamen 185.— M. Geschäftsstelle: Johannisstraße 46. Fernruf 926



Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk.

Nummer 237. Freitag, 8. Dezember 1922. 29. Jahrgang.

Für endgültige Lösung des Reparationsproblems.

II. Berlin, 8. Dezember.

Wie verlautet, handelt es sich hinsichtlich der Grundlagen der bisher in der Öffentlichkeit gemachten Angaben über den Inhalt der deutschen Vorschläge um einen Plan, der an die Reichsregierung von drei Stellen herausgebracht worden ist. Es stand gestern auch noch nicht fest, inwieweit das Kabinett sich diesen Plan zu eigen machen wird oder nicht. Offiziell war noch nichts entschieden, wie das tatsächliche deutsche Angebot lauten wird. Immerhin steht wohl schon fest, daß das Kabinett in großen Zügen folgende Vorschläge machen dürfte:

1. Die Festsetzung einer bestimmten Reparationssumme, die errechnet wird unter Berücksichtigung der heutigen Leistungsfähigkeit Deutschlands unter Berücksichtigung der bereits von uns getätigten Reparationsleistungen in Höhe von über 70 Milliarden Goldmark. Ein dritter Faktor, der aber nicht Gegenstand deutscher Propositionen sein kann, wäre die eventuelle gleichzeitige Regelung der interalliierten Schulden. Diese endgültige deutsche Reparationsschuld ist seinerzeit in den Verhandlungen des Morgantommitees und später wiederholt auch von anderer amerikanischer Seite auf 20 Milliarden Goldmark bemessen worden.
2. Gewährung eines mehrjährigen Moratoriums.
3. Auflegung einer inneren Anleihe, deren Summe nicht festgelegt wird und mit der Befreiung der Finanzlage des Reiches wächst. Die Anleihe wird in erster Linie der Verzinsung der gestundeten Reparationsschuld dienen und die Mittel an die Hand geben, daß Frankreich sofort bares Geld erhält.
4. Auflegung einer ausländischen Anleihe mit dem Ziel der sofortigen Mobilisierung der gesamten

ten Reparationsschuld und der Verteilung des Ertrages auf Deutschland und Frankreich.

Die deutschen Beratungen vor dem Abschluß.

Berlin, 8. Dezember.

Die Verhandlungen über die außenpolitische Lage sind mit dem gestrigen Tage in ein entscheidendes Stadium getreten. Im Laufe des gestrigen Nachmittags hat Reichskanzler Dr. Cuno die Führer der Parteien einzeln zur Besprechung empfangen. Heute vormittag wird dasselbe der Reichsaußenminister Dr. v. Rosenberg tun. Von zuständiger Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß es sich in erster Linie um die Beratung der Antwort auf die Passau- und Jugo-Slaven-Note handelt. Tatsächlich dürften aber auch alle mit dem Reparationsproblem zusammenhängenden Fragen in den Beratungen berührt worden sein, insbesondere aber die Frage, ob und in welcher Form noch vor Beginn der Londoner Beratungen Vorschläge von deutscher Seite zur Lösung der Reparationsfrage gemacht werden sollen. Da gerade in dieser Frage die Zeit außerordentlich drängt, so dürfte die Entscheidung der Reichsregierung schon vor dem Zusammentritt des auswärtigen Ausschusses am Sonnabend fallen. Reichsfinanzminister Dr. Hermes hat einige Andeutungen schon gestern in seiner großen Rede im Hauptauschuß gemacht, doch schien die Frage bis in die gestrigen Abendstunden noch nicht völlig geklärt zu sein, daß ausführliche Mitteilungen zweckdienlich wären. In der Frage der Sühnstrafe erwartete die Reichsregierung gestern Abend Mitteilungen aus München über das Ergebnis der Besprechung des bayerischen Kabinetts, die Ministerpräsident von Kautsky sofort nach seiner Ankunft in München bekommen hat.

Verzögerung der Antwortnote an die Völkervereinigung.

Berlin, 8. Dezember.

Wie die Telegraphen-Union von zuverlässiger Seite erfährt, ist mit einer Verzögerung der Antwortnote an die Völkervereinigung vor Sonnabend nicht zu rechnen.

besondere hätten wir gewünscht, daß der Minister sich auch über seine Auffassung von der Bekämpfung der Spekulation äußerte. Man weiß, welche Einflüsse am Werke sind, um die Stabilisierung der Mark zu hintertreiben oder wenigstens auf die lange Bank zu schieben. Um dagegen vorzugehen, genügt nicht die Kritik, die Herr Hermes in äußerster gewandter Form geübt hat. Es gehört dazu der Wille, unter allen Umständen dem Spekulationskaumel mit der Kaufkraft des deutschen Volkes wirksame Krüge vorzuschleichen. Darüber hat Herr Hermes nichts gesagt. Wann soll das nachgeholt werden? Die Sozialdemokratie erwartet jedenfalls auch zur Bekämpfung der Spekulation bald energische Maßnahmen, wie sie von dem vergangener Reichswirtschaftsminister geplant waren.

Fortschritt in Lausanne.

In der Konferenz von Lausanne ist ein wichtiger Fortschritt zu verzeichnen. Die Alliierten haben in der Meerengenfrage ein Protokoll ausgefertigt, das den Wünschen der Türkei weit entgegenkommt. Es steht vollkommene Freiheit der Handelsverkehrsfahrt in Kriegs- und Friedenszeiten vor, beschränkt die Durchfahrt für Kriegsschiffe im Kriegsfall einer genaueren Regelung. Das Protokoll ist von England, Frankreich und Italien unterzeichnet. England unternimmt damit eine bewußte Schwankung in seiner Orientpolitik. Es verzichtet auf eine offene oder verdeckte Sonderstellung und nimmt damit die Haltung ein, die, wenn sie früher eingenommen worden wäre, einen großen Teil der Orientwirren verhindert hätte. Das wird wahrscheinlich das wichtigste Ergebnis der Orientkonferenz bleiben. Daß Italien nach dieser Schwankung keine Bedenken hinsichtlich der Regelung der Meerengenfrage nicht mehr aufrechtzuerhalten ist nur folgerichtig, und Rußland gerät ein wenig in eine exponierte Stellung, wenn es sich päpstlicher zeigen sollte als die Vertreter der Türkei selbst.

Als eine Art Sensation wurde es aufgenommen, daß der Vertreter Amerikas, Child, mit einer längeren Rede in den Beratungen der Meerengen-Debatte eingriff. Er plädierte für die völlige Freiheit der Durchgangstraße sowohl als der Handels- als auch die Kriegsschiffahrt anbelangte. Die Kriegsschiffe, so erklärte er, seien in diesem Falle nicht nur Vertreter einer bewaffneten Macht, sondern auch Kulturträger. In der Ententepresse macht man sich viel Kopfschmerzen darüber, was die Regierung der Vereinigten Staaten mit diesem Auftreten ihres Vertreters bezweckt. Man würde wahrscheinlich in die Rede zu viel hineingehört haben, wenn man daraus nur den Schluß ziehen wollte, Amerika beabsichtige, sich wieder aktiv an der europäischen Politik zu beteiligen. Vielmehr scheint es richtiger zu sein, von der Tatsache auszugehen, daß die Vereinigten Staaten in der Frage der Erdöl-Vorkommen von Wosjul auf eine Verständigung mit England hinarbeiten und daß sie infolgedessen auch an der Lösung der Meerengenfrage von wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus lebhaft beteiligt sind. Eine politische Bedeutung kommt dem Auftreten Childs jedoch kaum zu. Es ist erklärlich, wenn die Vereinigten Staaten den Wunsch hatten, den englischen Standpunkt, wie er in dem Protokoll zum Ausdruck kommt, noch einmal zu unterstreichen, einen Standpunkt, der vielleicht nicht ganz unbeflügelt von amerikanischen Einflüsterungen ist. Amerika vertritt hier wie überall den Grundgedanken der Offenen Tür, und es wäre kein Schaden, wenn sich England auch im Orient zu diesem Grundgedanken bekennen ließe.

Dollar 7500.

Statt der Sanierung Oesterreichs die schwerste Wirtschaftskrise.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

S. P. Wien, 8. Dezember.

Die Genfer Protokolle und das von der Regierung so genannte Wiederaufbaugesetz sind nun endlich beschlossen, wenn auch nicht in der Form, wie die Regierung es gewünscht hätte, und damit kommt der Zeitpunkt näher, in dem Oesterreich unter der Kontrolle der Entente geteilt werden soll. Der Gedanke der Kontrolle ist dem Völkerbund nicht von selbst eingefallen; denn für die 500 Millionen Goldkronen, die der Völkerbund nicht einmal kreditiert, sondern für die die Staaten des Völkerbundes nur die Garantie übernehmen wollen, und noch dazu gegen ausreichende Sicherstellungen, wenn sich die Geldgeber gefunden haben — für diese Lappalie hätte der Völkerbund nicht erst eine Kontrolle gebraucht. Diese Kontrolle wurde ihm, wie jetzt feststeht, von der österreichischen Regierung erst suggeriert. Zwei Gründe waren für die christlich-sozialen Regierung dabei maßgebend: vor allem der Grund, daß sie fürchtete, nicht nur gegenüber der Arbeiterschaft, sondern besonders auch gegenüber den besitzenden Klassen, den Kapitalisten und Agrariern, ohne Zwang von außen die schweren Opfer, die die Sanierung Oesterreichs von ihnen erfordert, nicht durchsetzen zu können; dann aber die Hoffnung, mit Hilfe des Auslandes die Macht, die sich die Arbeiterschaft seit der Revolution errungen hat, mindern zu können. Das war ja auch die Hoffnung, die die Bourgeoisie auf die fremde Kontrolle setzte und die ihr den Verzicht auf die staatliche Souveränität so leicht machte. Der Weg, den der Bundeskanzler für seine Beeinflussung des Völkerbundes wählte, ging über die Wiener Konjunktur, die durch die italienischen Minister, die „Popolari“, die italienische Regierung im Sinne der Kontrolle beeinflusste. Tatsächlich ist der Plan, der von Italien in Genf vorgelegt wurde, viel weiter gegangen als auf eine bloße Kontrolle der Verwendung der Kredite und der richtigen Finanzmaßnahmen. Die Kontrolle sollte legislative Gewalt in Oesterreich haben. Dieser Plan wurde durch Balfour verhindert, der eine solche Beschränkung der staatlichen Souveränität Oesterreichs ablehnte. Es kam dann im Kompromißweg jene Bestimmung zustande, nach der das österreichische Parlament der Regierung die Vollmacht geben sollte, zwei Jahre lang, ohne an das Parlament heranitreten zu müssen, alle Maßnahmen zu ergreifen, die nach ihrer Meinung notwendig sind, das budgetäre Gleichgewicht wiederherzustellen.

Auch mit dieser Bestimmung war Oesterreich der Diktatur des Auslandes ausgeliefert, in seiner Souveränität beschränkt, war die österreichische Arbeiterschaft in Gefahr, ihrer sozialen Erwerbschaften beraubt zu werden. Gegen diese Gefahr der Kontrolle hat darum der außerordentliche sozialdemokratische Parteitag nicht nur den schärfsten Kampf, sondern die Einleitung einer Volksbewegung herbeigeführt. Man hoffte auf dem Parteitag, daß es gelingen werde, durch diese Volksbewegung auch einen Teil des Bürgertums zum Kampf gegen die Fremdherrschaft mitzureißen. Mit dieser Hoffnung hat man sich aber getäuscht. Diese Bewegung hat im Bürgertum nicht den geringsten Widerhall gefunden. Das ganze Bürgertum war bereit, der ausländischen Kontrolle und der Finanzdiktatur der Regierung zuzustimmen.

So war die Sozialdemokratie ganz isoliert. Aber sie ließ sich dadurch nicht abhalten, den Kampf auch weiterhin mit aller Energie zu führen. Sie mußte nicht nur, daß in wenigen Monaten, sobald nämlich das „Wiederaufbaugesetz“ in Kraft getreten ist, auch jene Schichten, die sich jetzt von der versprochenen Hilfe der Entente blenden lassen, am eigenen Leibe die „Sanierung“ spüren und dann die Richtigkeit des sozialdemokratischen Kampfes gegen diese Art der Sanierung erkennen würden; sondern sie mußte auch, daß die Arbeiterschaft, wenn sie auch im Parlament majorisiert werden kann, bei der Durchführung der Sanierung nicht machtlos ist und daß die Regierung das sehr bald erkennen werde. Deshalb hat die Sozialdemokratie ganz allein den Kampf sowohl gegen die Ausschaltung des Parlaments, wie gegen die Art der Sanierung, die die Regierung plante, geführt, und es ist ihr in diesem Kampf, der nur wenige Wochen dauerte, da die Völkerbundesdelegierten rasche Annahme der Genfer Protokolle verlangten und schließlich den 26. November als Endtermin erklärten, gelungen, einen Teilerfolg zu erringen. Im schwierigsten war es natürlich, gegen die Genfer Protokolle die Ausschaltung des Parlaments zu beseitigen. Der Bundeskanzler hatte anfangs sich das Entgegenkommen gegenüber dem Parlament so vorgestellt, daß er das Parlament von Zeit zu Zeit einberufen und ihm Gelegenheit zur Kritik geben werde. Er mußte, als die Sozialdemokraten darauf bestanden, daß die Ausschaltung des Parlaments eine Verfassungsänderung sei, die nur mit qualifizierter Mehrheit angenommen werden könne, also nicht gegen den Willen der Sozialdemokraten, zustimmen, daß das Parlament einen eigenen Ausschluß wähle, der über die Vorschläge der Regierung entscheiden soll und daß auf Verlangen eines Viertels der Abgeordneten jederzeit das Parlament binnen vier Tagen einberufen werden müsse. Da aber die Genfer Protokolle bestimmen, daß die Entscheidung über finanzielle Fragen nicht das Parlament, also auch nicht ein Parlamentsauschuß, sondern die Regierung habe, wurde der Einberufung die „Konjession“ gemacht, daß der Ausschluß mit der Regierung zusammen in einem „außerordentlichen Kabinettsrat“ berate, wenn auch die Mitglieder der Regierung an der Bestimmung nicht teilnehmen dürfen. Auch das „Wiederaufbaugesetz“ wurde wesentlich verbessert und namentlich das Recht der Regierung, die Agrarzölle wieder einzuführen, gestrichen.

Wohl ist der Erfolg nur ein Teilerfolg, und in dem „Wiederaufbaugesetz“ sind noch genug schwere Belästigungen der breiten Massen erhalten geblieben. Die Sozialdemokraten haben auch

Des Reiches Schuldenlast: 880 Milliarden.

Eine Rede des Reichsfinanzministers.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes hat am Donnerstag im Haushaltsauschuß des Reichstages eine großangelegte Rede zur Begründung des Nachtrags Etats der allgemeinen Finanzverwaltung gehalten. Mein im Ordentlichen Haushalt müßten 343 Milliarden Mark nachgefordert werden, sodaß die Ausgaben dieses Postens auf 442 Milliarden Mark steigen. Auch der außerordentliche Haushalt hat sich wesentlich erhöht. Durch die katastrophale Geldentwertung, deren Gründe der Reichsfinanzminister eingehend darlegte, ist der Haushalt, wie er am Beginn des Rechnungsjahres aufgestellt wurde, vollkommen illusorisch geworden. Rapide Preissteigerungen, über deren brüdernde Last die Scheingewinne der Industrie nicht hinwegtäuschen können, haben über weite Bevölkerungsteile, insbesondere über den Mittelstand, große Not gebracht. Das ganze Volk zehrt von der Substanz des Vermögens. Angesichts dieser Zustände sind die Ausgaben des Reichshaushalts wesentlich angewachsen, während die Einnahmen zwar auch, aber nicht im gleichen Tempo, gestiegen sind. Hat man vom ursprünglichen Haushalt erwarten können, daß bei einem Dollarkurs von 300 das Gleichgewicht hergestellt wird, so hat sich das Bild jetzt vollkommen verkehrt. Die schwebende Schuld liegt von Ende März bis Anfang Dezember von 272 auf 880,9 Milliarden Mark. Die Last der Reparationszahlungen ist infolge der Valuta-Entwertung ganz ungeheuerlich gestiegen. 613 1/2 Milliarden Mark, etwa das Dreifache des ursprünglich vorgesehenen Betrages müssen dafür in den Haushalt einbezogen werden. Unter diesen Umständen fordert der Minister einen Ausbau der Steuerverwaltung, um die Steuern rascher und wirksamer einziehen zu können, daneben verlangte er die Neuregelung des Verhältnisses zwischen den Ländern und Gemeinden durch die Novelle zum Landessteuergesetz, um der Not Gemeinden zu Hilfe zu kommen.

Wichtiger noch als diese allgemeinen Darlegungen, die ein erschütterndes Bild von der finanziellen Notlage des Deutschen Reiches geben, war der außenpolitische Teil seiner Rede. Unter Hinweis auf die große Passivität der Handels- und Zahlungsbilanz, die vor allem durch das Berliner Diktat herbeigeführt worden ist und die auch durch das Moratorium nicht beseitigt werden konnte, weil es an Gegenleistungen geknüpft war und weil es die Unsicherheit für die Zukunft nicht von Deutschland nahm, verlangte er eine Regelung des Reparationsproblems, die Deutschland erlaubt, aus den Ueberrechten seiner Wirtschaft Zahlungen zu erfüllen. Hierzu sei die Stabilisierung der Mark erforderlich, aber ohne Hilfe des Auslandes nicht durchzuführen. In Uebereinstimmung mit den Zusagen der Regierung in ihrer letzten Note an die Reparationskommission erklärte er, die Reichsregierung sei bereit, an einer vernünftigen und sachlich moralischen Zwischenlösung mitzuarbeiten und betonte, daß sie kein Mittel zur Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten unterhandelt lassen werde. Nur wenn die Reparationsfrage sachlich behandelt würde, könne Ruhe und Vertrauen in Europa und in der ganzen Welt wieder eintreten.

Man kann in diesen letzten Erklärungen einen offiziellen Hinweis darauf erblicken, daß die Regierung jetzt wieder an neuen Reparationsvorschlägen arbeitet. Sie wird hier die Unterstützung der Sozialdemokratie nur solange finden, als sie die Note vom 13. November zur Grundlage ihrer künftigen Reparationspolitik macht. Im übrigen hätten wir noch ein stärkeres Bekenntnis zu der deutschen Währung erwartet, die zu sanieren auch dann verlangt werden muß, wenn die Entente den deutschen Währungsvorschlägen nicht das notwendige Verständnis entgegenbringt.

Wohl gegen dieses Gesetz, wie gegen die Genfer Protokolle und nur für das Verfassungsgesetz über den „außerordentlichen Rat“ gestimmt, das die Ausschaltung des Parlaments aufhebt. Die Verantwortung für die Genfer Vereinbarungen und für die Art, wie die Regierung Österreich Janieren will, haben die Sozialdemokraten abgelehnt und sie den bürgerlichen Parteien zugehört. Diese haben anfangs die Genfer „Reinigung“ mit Jubel aufgenommen; nun werden sie vom Kassenhammer erfaßt. Denn kaum, daß das Parlament damit zu Ende gekommen ist, zeigen sich schon die Folgen dieser „Sanierung“: die schwerste Industriekrise, Stößen des Wirtschaftslebens, 100 000 Arbeitslose! Wenn wenige Wochen vorübergegangen sein werden, wird es allen offenbar sein, in welcher Weise die bürgerliche Regierung an das Werk der „Sanierung“ gegangen ist und daß Österreich für die Unterwerfung unter die fremde Kontrolle nicht die Sanierung eingetauscht hat, sondern die schwerste Wirtschaftskrise, die es seit dem Umsturz erlebte.

Reichstag.

Berlin, 7. Dezember.

278. Sitzung. — Nachmittags 2 Uhr.

Der Gesetzentwurf zur Änderung des Nichtspielgesetzes wird in allen drei Lesungen verabschiedet. Durch ihn wird die in dem Gesetz vorhandene Lücke der Erzwingung der Vorlegung eines Bildkreises zu erneuter Prüfung an die Oberprüfstelle ausgefüllt. Mit dem Gesetzentwurf findet eine Entschließung des Bildungsausschusses Annahme. In der die Reichsregierung um die beschleunigte Vorlegung eines neuen Nichtspielgesetzes ersucht wird, das verschärfte Waffen gegen Schand und Schmutz bietet. Der Gesetzentwurf über die Änderung des Nichtspielgesetzes wird ohne Aussprache in zweiter und dritter Lesung verabschiedet. Durch ihn werden die Bestimmungen über den Ertrag verlorener gegangener Postbindungen den veränderten Geldverhältnissen angepaßt.

Darauf legt das Haus die zweite Lesung des 7. Nachtrags- etats beim Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums vor. Dazu liegen zwei Entschließungen des Ausschusses vor, die ein ein- facheres und billigeres Krankensystem bei den Reichsbeamten be- werten und die Verbesserung von überzähligen Beamten den Ministerialamtsträgern an andere Ministerien empfehlen.

Hg. Bark (Komm.) bringt eine Reihe von Fällen zur Sprache, in denen Reichsbeamte trotz ihrer reaktionären Gesinnung und trotz der Verurteilung der Republik und ihrer Träger nicht bestraft worden sind. Solche Beamten sollten bestraft werden, wenn sie nicht die Verantwortung der Straftäter auf sich laden. Die Behauptung der Zahl der höheren Beamten sollte der erste Schritt zur Reform der Beamtenverwaltung sein. Statt dessen entläßt man aber Unterbeamte, Aushelfer und sogar die Witwen von Kriegsteilnehmern.

Darauf wird der Nachtragsetat mit den beiden Entschließun- gen des Ausschusses angenommen.

Beim Nachtragsetat für das Reichsfinanzministerium teilt Be- richterstatter Ma. Erling mit, daß bei diesem Haushalts keine Streichungen vorgenommen werden konnten, sondern neue Stellen bewilligt werden mußten, weil durch die Anträge der Reichsbeamten, der Reichsbeamtenverwaltung eine solche Hilfe vom Reich erwacht, daß die vorhandenen Beamten nicht mehr ausreichen. Unter stürmischen Entrüstungsrufen des ganzen Hauses weist der Berichterstatter auf die schon mit stürmischen Über- zeugungen Anträge der Reichsbeamten hin. Während das deutsche Volk nicht einmal für seine Kräfte und Kinder genug sorgen kann, müssen Reichs- Beamte und Minister, Beamte und Damenkreisläufe in unerschöpflich Menge für die Offiziere der Entente geliefert werden. Diese schamlose Verschwendung sei mit Schuld daran, daß für die vertriebenen Gebiete Nordfrankreichs nicht genug Lebensmittel käme. Deutschland erwiesere an die ganze Welt, indem es die Bahn zum baldigen Ende zu machen. (Lebhafter Beifall.)

Der Nachtragsetat wird bewilligt. Darauf verliest Ma. das Haus auf Montag, den 11. Dezember, nachmittags 3 Uhr. (An- nennungen der Reichsbeamten wegen der Maßnahmen der Reichsregierung hinsichtlich der Militär- und Arbeiterverpflichtung. Heinerd Korleus, Nachtragsetat.)

Schlus: 4 Uhr.

SRD. Der Vorkaufsausweis des Reichsstaats wurde am Donnerstag den neuen Lohn- und Lebensunterhalt, die im wesentlichen eine Verdoppelung erfahren. In Reichsbeamten werden nur um die Hälfte ermäßigt und der Lebensunterhalt nur um den Durchschnittsbetrag auf 2000 M. ermäßigt. Entschuldigungen wurden durch die Reichsregierung zur Veranschaulichung der Ermäßigung des Lebens- unterhalts, zur Entschuldigungen von Anmeldegebühren für Kriegesbedürftige und zur künftigen Beschäftigung der wirtschaftlich Schwachen.

Die Pariser Kohlenverhandlungen.

Deutschland muß die Ablieferung durch Einfuhr decken.

Die II. meldet: Auf Grund des Justiprogramms werden von uns gefordert monatlich 1,6 Millionen Tonnen, 125 000 Tonnen oberirdische Kohle und 20 Proz. des Förderüberschusses über 8,3. Deutschland konnte bisher nur 1,6 Millionen Tonnen monatlich liefern. Die Entente fordert augenblicklich immer noch auf der vollen Einhaltung des Justiprogramms, obwohl durch den Übergang eines Teiles der oberirdischen Bergwerke die Liefer- ung von 125 000 Tonnen eigentlich nicht mehr in Frage kommen kann. Daß es aber auf die Dauer Deutschland auch nicht möglich sein wird, die bis jetzt gelieferten 1,6 Millionen Tonnen monatlich noch weiter zu liefern, ist daraus ersichtlich, daß die deutsche Kohleneinfuhr beträchtlich höher ist als die Lieferungen an die Reparationskommission. Nach einer amtlichen Mitteilung sind im Monat Oktober insgesamt 2 285 371 Tonnen Kohle eingeführt und 1,8 Millionen Tonnen an die Reparationskommission abge- führt worden. Die freie deutsche Ausfuhr betrug dagegen nur 208 821 Tonnen.

Konzessionen in Rußland.

Der große landwirtschaftliche Konzessionsvertrag zwischen Rußland und der Sowjetregierung behält sich noch der Beschäftigung durch Rußland. Es hatte sich im Anfang um eine größere land- wirtschaftliche Fläche gehandelt, die dann schließlich aus stwa- nischen Gründen auf 100 000 Hektar verkleinert wurde. Das Land liegt in Sibirien, nämlich vom Don in der Höhe des Donzins bis zum Kaspischen Meer. Dem Konzessionsvertrag gingen einige kleinere Konzessionsverträge mit Rußland aus der Kaspischen Bucht und Ostpreußen voraus.

Neben den Konzessionen will Rußland vor allem mit Hilfe der Sowjetregierung den Wiederaufbau der russischen Landwirtschaft betreiben. Deutsche Firmen oder Gesellschaften sollen mit den russischen Genossenschaften auf dem Wege des Kredits landwirt- schaftliche Produktionsmittel und Erzeugnisse liefern. Schon liegen Entwürfe gemeinsamer russischer Verbände vor, die sich in diesem Sinne an deutsche Wirtschaftskreise wenden. Es hat sich vor kurzem der Verband der russischen Kolonisten in Kasan über eine lokale Erzeugnisse entschieden, vor allem zur Bekämpfung von Mücken für die Viehzucht. Die Kolonisten erziehen sich für die russischen Samen, Getreide und andere Erzeugnisse, die sie zu Kasan und den benachbarten Provinzen

zu liefern. Nicht nur landwirtschaftliche Maschinen, sondern auch deutsche Pflanzengüter-Artikel sind in Rußland sehr erwünscht. Vor allem kommt die Ukraine als Absatzgebiet für die deutsche Pflanzengüter, besonders bezüglich frühreifer Sorten, in Frage.

Die Schulden der Alliierten in Amerika.

Washington, 7. Dezember.

Der Finanzminister Mellon hat gestern seinen Jahresbericht veröffentlicht. In dem Bericht wird erklärt, daß England wahr- scheinlich keine Schulden an Amerika bezahlen werde und daß auch die Regelung der anderen öffentlichen Schulden keine großen Schwierigkeiten machen werde. Die Bezahlung der Schulden Frankreichs an Amerika hänge von der Lösung der Reparations- frage ab. Das beste Mittel, Amerika in den Stand zu setzen, Europa zu helfen, bestehe darin, daß Amerika eine stabile Finanz- lage bestrebe. Es müsse sich zu diesem Zweck eine strenge Spar- politik auferlegen. In dem Bericht wurden die Staatsschulden auf 23 Milliarden Dollar festgesetzt. Das Defizit für das Budget des nächsten Jahres beläuft sich auf 274 Millionen Dollar, das aber wahrscheinlich abgetragen werden könne. Die ausländi- schen Staaten schulden Amerika gegenwärtig 10 045 Millionen Dollar.

Neues spanisches Kabinett.

Madrid, 8. Dezember.

Das neue spanische Kabinett hat der Liberale Marquis Alhucemas gebildet. Alba übernimmt das Auswärtige, Herzog Almodovar das Innere, Graf Romanos die Justiz, Alscale Zamora das Kriegsministerium, Salvaes den Unterricht und Gasta die öffentlichen Arbeiten.

Einwanderungsfreiheit in England.

London, 8. Dezember.

Mit dem 23. Dezember werden in England die Ausnahmegesetze gegen die Einwanderung früherer feindlicher Staatsangehöriger aufgehoben. Die allgemeinen Bestimmungen für die Zu- lassung Fremder auf englischem Boden treten also auch für Deut- sche und Österreicher in Kraft. Es wird aber von der Lage des englischen Arbeitsmarktes abhängen, in welchem Umfang eine Zuwanderung wieder zugelassen werden soll. Diejenigen in England zurzeit anwesenden ehemals feindlichen Ausländer, denen der Aufenthalt in Großbritannien für drei Monate erlaubt war, erhalten ohne Weiteres eine Verlängerung der Erlaubnis.

Konstituierung des Freistaates Irland.

London, 7. Dezember.

Gleichzeitig mit der Proklamation, die den irischen Frei- staat konstituiert, unterzeichnete der König gestern die Ernennung Healy zum ersten Generalgouverneur. Healy leistete in Dublin den Eid. Dann trat der Dail Eieran zusammen. Er vereidigte zunächst die Mitglieder, von denen jeder be- schwören mußte, an der Verfassung festzuhalten. Zum Präsidenten des Dail Eieran dürfte Cosgrave, der dieses Amt schon provisorisch verwaltete, einstimmig gewählt werden. Der Präsident wird dann die Zusammenlegung des Senats und des Ministeriums bekanntgeben.

Neue Mordtaten in Irland.

Dublin, 8. Dezember.

Der Präsident Cosgrave leitete gestern im Dail Eieran mit, daß die beiden Mitglieder des Hauses Sean Hales und Patrick O'Neill auf dem Wege zum Dail Eieran überfallen worden sind. Hales wurde erschossen und O'Neill verwundet.

Die neuen Einkommensteuerverträge.

Der Steuerauschuß des Reichstages legte am Donner- stag folgende Einkommensteuerverträge für 1922 fest:

Für die ersten angefangenen oder vollen Mk.		
300 000	10 %	
400 000	15 %	
500 000	20 %	
600 000	25 %	
700 000	30 %	
800 000	35 %	
1 000 000	40 %	
1 000 000	45 %	
1 500 000	50 %	
1 500 000	55 %	
weitere Beträge	60 %	

Abzugsfähig sind: Sterbekostenbeiträge bis zu 2000 Mk.; Lebensversicherungsbeiträge usw. bis zu 16 000 Mk.; für den Steuerpflichtigen und die Ehefrau bis zu einem Einkommen von 300 000 Mk.; 340 Mk. und für Kinder 610 Mk. bei einem Einkommen bis zu einer Million Mark.

Ab 1. Januar 1923 gelten folgende Steuerverträge: Für die ersten angefangenen oder vollen 1 Million Mark 10 Proz., steigend mit jeder weiteren angefangenen oder vollen Million um 5 Proz. bis zu 25 Proz.; für die weiteren angefangenen oder vollen zwei Millionen 30 Proz., steigend mit jedem weiteren angefangenen oder vollen zwei Millionen um weitere 5 Proz. bis 40 Proz.; für die weiteren angefangenen oder vollen drei Millionen 45 Proz., steigend für die weiteren vollen oder angefangenen drei Millionen Mark um weitere 5 Proz. bis 50 Proz.; für weitere Beträge 60 Proz. Die Sterbekostenbeiträge sind vom 1. Januar ab bis zu 3000 Mk., die Lebensversicherungsbeiträge bis zu 48 000 Mk. abzugsfähig. Die Abzüge für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau werden auf 2400 Mk. bei Einkommen bis zu einer Million und für Kinder auf 12 000 Mk. bei Einkommen bis zu zwei Millionen vom Steuerlohn herangezogen.

Das Reich bezahlt die Seche.

Die Reichsregierung ist von der anfanglichen Absicht, die von der Entente geforderte finanzielle Entlastung der Städte Passau und Ingolstadt einem internationalen Schiedsgericht in Genf oder im Haag zu übertragen, abgegangen. Sie besch-

ließt, legt nicht nur die geforderten moralischen Bedingungen zu erfüllen, sondern auch die finanziellen Forderungen von einer Million Goldmark zu erledigen. — Die Note wird voraussichtlich am Freitag abends abgehandelt. Sie soll im Laufe des Freitags den Parteiführern zur Kenntnis gegeben werden.

Die Haltung der Reichsregierung, alles auf die eigene Kappe zu nehmen, scheint in der gegenwärtigen Situation verständlich. Welche Garantien aber bietet Bayern, daß sich in Zukunft Wor- kommnisse, wie sie sich in Passau und bei Ingolstadt ereignet haben, nicht mehr abspielen? Solange die Hitler-Garden ihr Un- wesen treiben, besteht leider die Gefahr, daß wir immer wieder neue Komplikationen erleben. Die Reichsregierung muß deshalb von Bayern mit aller Entschiedenheit verlangen, daß sie gegen die nationallistischen Elemente vorgeht und neue Vorfälle erlebter Art für die Zukunft unterbindet. Schließlich sind die Steuern der deutschen Steuerzahler nicht dafür da, die Künsteleien der katzen Nationalsozialisten zu bezahlen.

Wo bleiben die Opfer der Schwer- industrie?

Große Worte — kleine Taten.

Die Reichsregierung ist sich bis heute über die neuen Repa- rationsvorschläge noch nicht endgültig schlüssig geworden. Auch das Problem der Reparationen, d. h. die neuen Vorschläge an die Reparationskommission, will sie, ebenso wie die Ultimaten über die Sühneforderungen und das militärische Garantiekomitee, unter dem Gesichtspunkte des Schutzes der Rheinlande behandeln.

Augenblicklich wird innerhalb der Regierung ein Repara- tionsplan eines bekannten Bankfachmannes erörtert, der auf die Verbindung einer äußeren mit einer inneren Goldanleihe hin- ausläuft. Die Erträge dieser Anleihe sollen zur Hälfte Frank- reich zugute kommen und zur anderen Hälfte zur Stabilisierung der Mark Verwendung finden. Eine detaillierte Lösung würde dem von der Sozialdemokratie wiederholt vertretenen Standpunkt ent- sprechen. Noch unter der alten Regierung haben Vertreter der Reichstagsfraktion in interfraktionellen Besprechungen und bei anderen Anlässen immer wieder darauf hingewiesen, daß eine äußere Anleihe nur möglich sein wird, wenn sie zugleich auch eine gewisse Befriedigung der finanziellen Bedürfnisse Frankreichs bringt. Eine Befriedigung der finanziellen Wünsche der fran- zösischen Regierung bleibt die Voraussetzung für ein langfristiges Moratorium, und wir begrüßen es deshalb, daß man endlich auch in Genf zu dieser Auffassung gekommen ist.

Wo aber bleibt die Schwerindustrie mit ihren Plänen wo sind die Opfer, die sie bringen wollte, sobald eine vernunft- gemäße Lösung der Reparationsfrage in Aussicht steht? Zwar erklärt man heute selbst in Regierungskreisen, daß die Industrie jetzt endlich zur Mitarbeit bereit ist! Weder können wir uns nicht entschließen, daran zu glauben, solange uns keine positiven Be- weise hierfür vorliegen.

Erhöhung der Familienunterstützungen.

Einem Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion entsprechend erhöhte der Sozialpolitische Ausschuh die Sätze für die Familien-, Wochenhilfe und Wochenfürsorge wie folgt: Bau- schalbetrag bei Gestattung des Wertes der freien Arztbehandlung 4000 Mk., Bauzuschlag bei Entbindungen und Schwangerschafts- beschwerden 2000 Mk., Wochenlohn 50 Mk., Stillschuld 120 Mk. Der Gesamtaufwand des Reiches erhöht sich dadurch auf 6272 Milliar- den Mark. Die Zulagen in der Unfallversicherung wurden in der Weise erhöht, daß die Versicherungsgrenze auf 1 200 000 Mk. her- aufgesetzt wird. Die Drittelungsgrenze erhöht sich auf 260 000 Mark, das Sterbegeld auf 30 000 Mk.

Bevorzugung der Kriegsbeschädigten.

Der Vorstand des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hatte sich vor län- gerer Zeit an das Reichsarbeits- und das Reichsverkehrsmi- nisterium gewandt und das Ersuchen gestellt, daß die Kriegsbe- schädigten weit mehr als bisher bei der Vergebung von Bahn- wirtschaften, Bahnhofsbuchhandlungen und sonstigen Verlaufs- ständen auf den Bahnhöfen berücksichtigt werden. Tatsächlich wer- den bis auf weiteres Buchwirtschaften an Kriegsbeschädigte bis zu einem Friedensspawwert von 2000 Mark freihändig vergeben. Ebenso können Bahnhofsbuchhandlungen mit einem Jahresumsatz bis zu 150 000 Mk. freihändig an geeignete Kriegsbeschädigte ver- geben werden; bei größeren Buchhandlungen sind Kriegsbeschä- digte vor anderen Bewerbern zu bevorzugen.

Großer Waffensfund in Leipzig.

Vor einiger Zeit wurden in einem dem Rat der Stadt Leip- zig gehörigen Grundstück in der Nonnenmühlgasse bedeutende Waffensunde gemacht. In Verdacht kam damals der Leiter der in diesem Hause untergebrachten Zahnklinik, der alsbald seinen Posten wechselte.

Am Montag ist erneut ein größerer Waffensfund, ebenfalls in einem städtischen Gebäude, und zwar in der Thomasschule in der Schreiberstraße gemacht worden. Gefunden wurden etwa 4000 Stück scharfe Patronen, 340 Gewehre, 8 Seitengewehre, 4 scharfe Minen, mehrere Rippen mit Stielhandgranaten und 2 Minen- werfer mit vollständigem Zubehör, und 2 Maschinengewehre.

Wie die Waffen dorthin gekommen sind, will natürlich nie- mand wissen.

Am Dienstag beginnt in Berlin vor dem Schmutgericht beim Landgericht 3 der Prozeß gegen die Harden-Attentäter. Der Chefredakteur des „Berliner Tageblatts“, Theodor Wolff, ist als Sachverständiger geladen. Der Einspruch der Angeklagten gegen die Zulassung Hardens als Nebenkläger ist zurückgewiesen worden.

Der Reichstagsauschuß für die Ausschmückung des Reichs- tagsgebäudes hat beschlossen, das Standbild Wilhelm I. aus der Wandelhalle zu entfernen und es an einem anderen Platz auf- zustellen. In der Wandelhalle und im Sitzungssaal sollen Fah- nen und Wappen der Republik angebracht werden. Auch die freien Wandflächen im Sitzungssaal sollen Bilderschmuck erhalten. Zu diesem Zwecke werden künstlerische Vorschläge eingeholt wer- den. Auch für einige weitere Veränderungen sollen erst Sachver- ständigen-Gutachten gefordert werden.

Genosse Scheidemann ist erneut an seinem alten Magen- und Darmleiden, das durch das Blausäure-Attentat noch verschlim- mert wurde, erkrankt. Er hat sich deshalb vorläufig von den Parlamentsarbeiten zurückziehen müssen.

Amtlicher Teil.

Ratssetzung
für die Jahre 1923 und 1924.
Lübeck, den 7. Dezember 1922.

- Vorsitz im Senate.**
Bürgermeister D. Dr. Neumann.
Senator Löwigt, Stellvertreter.
- Kommissar für die Verhandlungen mit der Bürgererschaft und dem Bürgerausschuß.**
Senator Dr. Vermehren.
Senator Löwigt, Stellvertreter.
- Kommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten.**
Bürgermeister D. Dr. Neumann, Vorsitzender.
Senator Dr. Vermehren.
Senator Dr. Kalkbrenner.
Senator Hoff.
Staatsrat Dr. Löwigt.
- Reichsrat.**
Bürgermeister D. Dr. Neumann, Mitglied.
Senator Löwigt, ständiger Stellvertreter.
- Staatsarchiv.**
Staatsrat Dr. Kresschmar.
- Justizkommission.**
Bürgermeister D. Dr. Neumann.
Senator Dr. Stoffs, Vorsitzender.
Senator Hoff.
Senator Mehrlein.
Staatsrat Dr. Lange.
- Kommissar für das Hanseatische Oberlandesgericht.**
Senator Dr. Stoffs.
- Disziplinarhof.**
Senator Dr. Vermehren, Vorsitzender.
Senator Dr. Stoffs, Stellvertreter.
- Seemannskommission.**
Senator Dr. Vermehren, Vorsitzender.
Senator Hoff.
Staatsrat Dr. Geise.
- Senatsausschuß für Gewerbe- und Versicherungsangelegenheiten.**
Senator Kulentamp, Vorsitzender.
Senator Bromme.
Staatsrat Dr. Große.
- Verwaltungsgericht.**
Senator Dr. Stoffs, Vorsitzender.
Senator Kulentamp, Stellvertreter.
Senator Dr. Vermehren, Stellvertreter.
- Revisionskommission.**
Senator Dr. Vermehren, Vorsitzender.
Senator Henze.
- Marinamann.**
Senator Dr. Vermehren.
- Kommission für Handel und Schifffahrt.**
Senator Dr. Kalkbrenner, Vorsitzender.
Senator Dimpfer, stellvertretend, Vorsitzender.
Senator Hoff.
Senator Straß.
Senator Henze.
Senator Friedrich.
Staatsrat Dr. Große.
- Staatskommissar für die Dörfer.**
Senator Dimpfer.
- Staatskommissar für die Deutsche Seewarte.**
Senator Dimpfer.
- Militärkommission.**
Bürgermeister D. Dr. Neumann, Vorsitzender.
Senator Mehrlein.
Staatsrat Dr. Lange.
- Kommissar für Eisenbahn, Post- und Telegraphenangelegenheiten.**
Senator Hoff.
Senator Dr. Kalkbrenner, Stellvertreter.
- Polizeiamt.**
Senator Mehrlein, Polizeiherr.
Senator Friedrich, Stellvertreter.
Staatsrat Dr. Lange.
- Gesundheitsamt.**
Senator Mehrlein.
Senator Friedrich, Stellvertreter.
Staatsrat Dr. Lange.
- Stadt- und Landamt.**
Bürgermeister D. Dr. Neumann, Vorsitzender.
Senator Hoff.
Staatsrat Dr. Lange.
- Arbeitsbehörde.**
Senator Bromme.
- Wohlfahrtsamt.**
Senator Hoff.
Senator Bromme.
- Landesverordnungsamt.**
Senator Löwigt, Vorsitzender.
Senator Dimpfer.
Senator Bromme.
- Kommissar für die Landesverordnungsamt der Hansestädte.**
Senator Dr. Vermehren.
- Finanzbehörde.**
Senator Dr. Kalkbrenner, Vorsitzender.
Senator Hoff.
Senator Dr. Vermehren.
Senator Henze.
Senator Friedrich.
- Schätzungskammer.**
Senator Henze, Vorsitzender.
Senator Friedrich, Stellvertreter.
- Staatskommissar für das Landverordnungsamt Mecklenburg-Lübeck.**
Senator Dr. Vermehren.
- Saubehörde.**
Senator Dr. Stoffs, Vorsitzender.
Senator Hoff.
Senator Bromme, Stellvertreter.
- Denkmaltat.**
Senator Dr. Stoffs, Vorsitzender.
Senator Mehrlein.
- Rechtsbehörde.**
Senator Löwigt, Vorsitzender.
Staatsrat Dr. Geise.
- Behörde für Fremdenzute.**
Senator Straß, Vorsitzender.
Senator Mehrlein.
Senator Bromme.

- Verkehrsbehörde.**
Senator Dimpfer, Vorsitzender.
Senator Straß.
Senator Löwigt.
- Gesundheitsrat.**
Senator Mehrlein, Vorsitzender.
Senator Bromme.
Staatsrat Dr. Lange.
- Strassenamt Lauerhof.**
Senator Mehrlein, Vorsitzender.
Senator Friedrich.
Staatsrat Dr. Lange, Stellvertreter.
- Behörde für das Feuerlöschwesen.**
Senator Mehrlein, Vorsitzender.
Senator Bromme.
Staatsrat Dr. Lange.
- Oberschulbehörde.**
Senator Kulentamp, Vorsitzender.
Senator Dr. Vermehren.
Senator Löwigt.
Senator Friedrich, Stellvertreter.
- Behörde für die Seefahrtsschule.**
Senator Dimpfer.
Staatsrat Dr. Geise, Stellvertreter.
- Behörde für die Heilanstalten.**
Senator Friedrich, Vorsitzender.
Senator Straß.
- Friedhofsbehörde.**
Senator Bromme, Vorsitzender.
Senator Friedrich.
- Stiftungsbehörde.**
Bürgermeister D. Dr. Neumann, Vorsitzender.
Senator Bromme.
Staatsrat Dr. Kresschmar.
- Armenbehörde.**
Senator Hoff, Vorsitzender.
Senator Bromme.
- Rechnungsbehörde.**
Senator Henze, Vorsitzender.
Senator Straß.
- St. Johannis-Jungfrauenkloster.**
Senator Kulentamp, Vorsitzender.
Senator Dimpfer.
- Heiligen Geist-Hospital.**
Senator Dr. Stoffs, Vorsitzender.
Senator Straß.
Senator Bromme, Stellvertreter.
- St. Brigitten-Stiftung.**
Senator Löwigt, Vorsitzender.
Staatsrat Dr. Geise.
- von Brömbsen-Testamente.**
Senator Kulentamp, Vorsitzender.
Senator Straß.
Senator Hoff.

Das Gehe- und Verordnungsblatt

Der freien und Hansestadt Lübeck Nr. 72 vom 8. Dezember 1922 enthält:

Notgeldblätte der Heilanstalten

- a) Allgemeines Krankenhause.**
- III. Klasse: Erwachsene A 100.— 1100.— je Tag
Kinder bis 1 Jahr A 50.— 500.— je Tag
Kinder vom 1. bis 3. Lebensjahr A 30.— 400.— je Tag
IIa. Klasse: Erwachsene A 100.— 1200.— je Tag
II. Klasse: Erwachsene A 100.— 2000.— je Tag
I. Klasse: Erwachsene A 200.— 3000.— je Tag
Kinder bis zum 15. Lebensjahr A 100.— 2000.— je Tag
- b) Heilanstalt Straß.**
- III. Klasse: Erwachsene A 345.— 600.— je Tag
II. Klasse: Erwachsene A 325.— 600.— je Tag
I. Klasse: Erwachsene A 675.— 1200.— je Tag
- Die Behörde für die Heilanstalten.

Genossenschaftsregister.

Am 5. Dezember 1922 ist eingetragen bei der Firma **Lagerer-Verpackungs- und Rohstoff-Genossenschaft**, eingetragen Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Durch Generalversammlung vom 29. Oktober 1922 sind die §§ 4, 5 u. 6 des Statuts abgeändert. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile beträgt 500 Akt. Der Lagermeister August Brand in Lübeck ist an Stelle des ausgeschiedenen Friedrich Eggers zum Vorstand ernannt. (10365)

Holzverkauf

am Freitag, den 15. d. Mts., von vorm. 9.30 Uhr an, im Geschäftshaus von Herr Klaus, Lauerhof.

212 Stk. Rothholz Stangen I.-V. St. 364 Stk. Rothholz Stämme (neist V. St.) mit 78,79 m; 48 m Rothholz Stämme; 115 m Rothholz Stk. mit Stamm; 15 Stk. Rothholz Stangen je 4 m; 117 m Rothholz Stk. u. Stamm; 16 Stk. Rothholz Stk.

Bitte sind ab Sonntag, den 9. d. Mts. von 10 Uhr ab bei der Stadt- und im Forstamt Lübeck erhältlich. Der Verkauf ist nur im Zusammenhang von Selbstverkäufen bestimmt. (10364)

Die Abgabe der Schulfabrikanten

am Finkenberg und am Lohmühlenweg soll verpackt werden. Näheres beim Tiefbauamt. (10343)

Beschluß.

Das Konkursverfahren haben. (10363) Friese & Hentrich in Das Amtsgericht, Abt. 2

Nichtamtlicher Teil.

50 000 Mark Belohnung!

Durch Einbruch sind in der Nacht vom 6. zum 7. Dezember ds. Js. aus dem Proviantraum unseres Verwaltungsgebäudes gestohlen worden: 6 Stück Speckseiten, Schokolade in Tafeln, Tabak in Paketen, Zigaretten in Schachteln, Reis usw. im Gesamtwerte von etwa 250 000 Mk.

Wir sichern eine Belohnung von 50 000 Mark demjenigen oder denjenigen zu, die uns die Täter so nachweisen, daß wir sie belangen können. 10372

Brückenbau Flender A.-G. Schiffswerft Lübeck - Siems.

Lammen- u. Buchenbrennholz Prima Beifells, Anthrazit, Hartkoks und Gruderkoks

Konsumverein für Lübeck und Umgegend

- Wir können noch abgeben weit unter Tagespreis:
- frische Margarine 860.—
la. Weizenmehl 200.—
la. Käse in verschiedenen Preislagen
- 10368

Kaufen Sie jetzt!

Das bekannt reelle Einkaufshaus für Arbeiter und jeden Beruf.

1 Posten starke Arbeitsstiefel 4900.—, 7500.—
1 do. starke Schaffstiefel 9500.—, 12750.—
1 do. starke Lederhosen 6500.—
Sportstiefel, eleg. Damen-, Herren-, Kinderstiefel, 1 Posten Kamelhaar-Käuze, warme Wanstöfel, Leder-ische, Pantoffel usw.
Kajere Qualitäten sind weit bekannt.

Ein Posten Herrenkonfektion:

Starke Arbeits-, Pilot-, Sukkino-, Mancheser-Hosen, eleg. gestr. Hosen, Leinen-, Wachs-, Joppen, Gummimäntel, eleg. mod. Herrenschlupfer und -Anzüge modern.
Leder-Mancheserausrüstungen.

Ehlers & Reedwich

Hohestr. 1. St. Petri 2-4.
Moderne Damenmäntel, Strickjacken, Blusen, Röcke.

BOTNIA
der gute
Kautabak
in der so beliebten dänischen Geschmacksrichtung
FRANZ LUTZAU, Tabakfabrik, FLENSBURG.
Zu haben in allen Warenabgabestellen des Konsumvereins und in den Spezialgeschäften. (10388)

Veranstaltungs- u. Vergütungs-Anzeigen

Zentral-Theater

- Nur noch bis Montag!
- Jolly, der Senfeler.**
Eine große Sentations-Komödie in 6 Akten mit
Charles Willy Kaiser,
Lotte Loring.
Sief in allen Bezirken in Uraufführung vor ausverkauften Häusern, teilweise mit Spielzeit-Verlängerung.
- Die Lüge der Pia Mahren.**
Modernes Sittenbild in 5 Akten mit Magda Madeleine, Karl Beckersachs.
- Das Bläserobr.**
Trickfilm.
Spielzeit ununterbrochen von 4-11 Uhr.
Orchesterbegleitung. 10375
Sonntag, ab 2 Uhr:
- Große Kindervorstellung.**

Friedrichshof

Heute
3. Familienball.
Anfang 7 Uhr.
Morgen Sonnabend großer Ball
der Gesellschaft der Wandplattenfabrik Dänischburg. 10379

KOLO SSEUM

Morgen Sonnabend:
Großer Ball
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
Keine geschlossene Gesellschaft.
10382) Joh. u. R. Mittag.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Betriebsräte u. Vertrauensleute
Freitag, den 8. Dezbr. abends 8 Uhr
bei Lender, Hundestr. 10359) Der Vorstand.

Zentral-Hallen.

Sonnab. u. Sonnt. (10381)
Gr. Tanzkränzchen

Ledermaus

Trocadero.
Schüsselbud. A. F. 787
Täglich ab 5 Uhr nachm.:
Fred-Leisner-Stimmungs-Konzerte.

Theaterverein „Freiheit“ v. 1906.
Sonnabend, d. 9. Dezbr.
Stiftungsfest mit Ball
in der Friedrich-Franz-Halle.
Herren 32.50, Damen 28 Mk. inkl. Steuer.
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
10341) Das Komitee.

Hansa-Theater.
Heute Freitag und folgende Tage 7 1/2 Uhr:
Familie Raffke.
Sonntag, den 10. Dezbr. nachm. 3 Uhr.
1. Fremden- und volkst. Vorstellung (10345)

Die Bajadere.
Stadttheater Lübeck
Freitag 7.30; Ab. 8.
Neuheit! Die neu-gierigen Frauen.
Sonnt. 7 Uhr: Volkshöhne; Lohengrin.
Sonntag 10 Uhr: Vorsf. d. Arbeitgem. D. Bünde: Penthesilea. Einzelarten a. d. Kaffe. 3 Uhr Volkshöhne: Der Musikant, hierauf Die Reballe. (10361)
7.30: Der Troubadour. Montag 7.30: 10. Volkshöhne. Konzert.

Freistaat Lübeck.

Freitag, 8. Dezember.

Au der Drehbank.

Wenn meine Drehbank tanzt und furt und blaut der Stahl die Späne nagt, dann schweigt in mir, was geollt und murt und über Zwang und Zettel kragt.

Dann seh' ich, wie sich meiner Faust das kalte, spröde Eisen füt, — Dann meiß ich: wo ein Wille kraust, wird jeder Widerstand besiegt!

Wie aus dem toten Stück Metall ich Schrauben, Nieten, Kurbeln dreh, so jorm' ich mir das Weisensoll von jeder Not frei und vom Weh!

Ich will! Gewinnen wird, wer magt, nicht der, der emig maull und murt! Wie blaut der Stahl die Späne nagt, wenn meine Drehbank tanzt und furt! . . .

U U

Schwurgericht.

gi. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Driever und den Beisitzern Landgerichtsrat Dr. Christian und Landgerichtsrat Dr. Robert nahm die diesmalige Schwurgerichtsperiode gestern ihren Anfang. Wegen schwerer Körperverletzung mit tödlichem Ausgang hatte sich die Witwe Jenken zu verantworten. Als Sachverständige waren geladen Medizinalrat Dr. Feldmann und Dr. Robert. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Böttcher übernommen. Nach Auslösung der Geschworenen wird auf Antrag des Ersten Staatsanwalts Dr. Dienau wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen, die nach der Vernehmung der Angeklagten wiederhergestellt wurde. Der Verhandlung lag folgender Tatbestand zugrunde. Frau J. hatte im Mai d. J. ihrem Ehemann während des Schlafes lachendes Wasser über den Leib gegossen; an den Folgen der Verletzung ist der Mann gestorben. Die Eheleute J. haben 1908 in Hamburg geheiratet; J. war 19 Jahre alt. Einen Monat nach der Hochzeit wurde das erste Kind geboren. Schon bevor dieses Ereignis eintrat, war das Verhältnis der Ehe schlecht. J. war schon in den ersten Monaten seiner Ehe sehr unzufrieden und hatte Verhältnisse mit anderen Frauen. Durch die großen Geldeingaben, die dadurch entstanden, hat sich sein Kompagnon, mit dem er zusammen ein Geschäft hatte, von ihm zurückgezogen. J. kam dann in Konkurs und zog im Jahre 1921 nach Lübeck, wo er in der Hüfstraße ein Schuhwarenreparaturgeschäft eröffnete. Nach Auslösung der Angeklagten ist die Ehe höchst unglücklich gewesen; sie wurde von ihrem Manne in roher Weise behandelt und zu verwerflichen Handlungen gezwungen. Auch soll J. häufiger Besucher der Clemenswiese gewesen sein. Durch die jecklichen Leiden ist die Angeklagte mit ihren Nerven heruntergekommen. Am Sonntag, dem 21. Mai, morgens 2 Uhr, ist J. nach Hause gekommen, die Angeklagte hatte schon tags vorher ihr Bett aus dem gemeinsamen Schlafzimmer genommen und eine Treppe tiefer sich eingerichtet. Sie hörte ihren Mann nach Hause kommen, nahm heißes Wasser, das in einer Kanne auf dem Feuer stand und angelich von einer Bechung nachgeblieben war, ging nach oben in das Schlafzimmer ihres Mannes, zog die Bettdecke hinweg und goß ihm das heiße Wasser über den Leib. Fast alle vernommenen 14 Zeugen aus Hamburg und Lübeck lagen Ungünstiges über den Lebenswandel des Verstorbenen aus. Das Sachverständigenurteil ging dahin, daß der Tod unzweifelhaft die Folge der furchtbaren Verletzung gewesen sei. Nach der Beweisaufnahme werden den Geschworenen folgende Fragen vorgelegt: Hauptfrage: Ist die Angeklagte schuldig, ihrem Ehemann vorläufig Verletzungen beigebracht zu haben? Im Falle der Bejahung erste Nebenfrage: Ist durch die Verletzung der Tod eingetreten? Zweite Nebenfrage: Sind mildernde Umstände vorhanden? Der Staatsanwalt beantragte die Bejahung sämtlicher drei Fragen. In seinem einleitenden Plädoyer suchte der Verteidiger in glänzenden Ausführungen den Geschworenen den Seelenzustand der Angeklagten klar zu machen, der Frau, die zwei lebende Kinder, ein totes Zwillingsspaar zur Welt gebracht hat und in ihrer 12jährigen Ehe 22 Fehlgeburten durchgemacht hat, außerdem von ihrem Ehemann fortgesetzt drangaliert worden ist. Die freie Willensbestimmung bei der Tat müsse als ausgeschlossen gelten. Auch der Staatsanwalt ist der Ansicht, daß die Angeklagte den Tod ihres Mannes nicht gewollt hat, doch stehe diese Frage nicht zur Beantwortung. Die Geschworenen verneinen die Hauptfrage, wodurch die Beantwortung der Nebenfragen hinfällig wird. Urteil: Die Angeklagte wird freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

Der Milchpreis bleibt unverändert 150 Mf.

Die Roggelbäcke der Seilankisten sind mit Wirkung vom 10. Dezember 1922 ab infolge der ständig wachsenden Teuerung für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens abermals erhöht worden und zwar beim Allgemeinen Krankenhaus um 100 Proz., bei der Seilankisten-Treiderei um 50 Proz. Eine diesbezügliche Bekanntmachung befindet sich im amtlichen Teil unserer heutigen Ausgabe.

Am Zentral-Theater in der Joachimstraße ist nach dem originellen Fanny-Film der vorigen Woche ein Ertrag eingetroffen, betitelt „Tagly, der Teufelskerl“. Es sind urkomische Verwicklungen in diesem umfangreichen Film, die beweißen sollen, daß man mit Dreißigkeit in der Welt auch etwas erreichen kann. — Der zweite Film: „Die Lüge der Pia Maria“ ist eine Ehekränkel aus dem modernen Großstadtleben. Die Reize der Lust mitunter komisch. Viel harmlose Sachen hat man verboten vorkommen. Daß dieser Film ohne Auschnitte die Zensur passieren konnte, ist ein etwas starkes Stück. Becker-Sachs, Leo Camard, Rudolf Klein-Rohden und Magde Madeline, alles bekannte Berliner Größen, leisten Hervorragendes. Ein Trübsfilm beschließt das sehr unterhaltende Wochenprogramm.

pb. Diebstähle. In der letzten Nacht sind einem Anwohner der Attendornstraße 1 grüne Blüchtischdecke, 1 Muff, 1 schwarzer Damenhut mit grüner Feder, 1 japanische Tischserviette und ein silberner Trinkbecher, innen vergolbet, mit Monogrammen versehen, gestohlen worden. — Wie bereits berichtet, sind einer hiesigen Firma in der Kanalstraße in der Nacht vom 28. zum 29. v. Mts. zwei Gänse von ihrem Fabrikgrundstücke gestohlen worden. Die Firma sichert für die Ersatzkuna der Läter oder für den Nachweis derselben eine Belohnung von Mf. 10 000.— zu.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadtheater. Sonnabend für die Volksbühne: „Lohengrin.“ Sonntag nachmittag: „Musikant“ und „Die Medaille.“ Sonntag abend Verdis „Trubadour“.

Hansa-Theater. Täglich der Operettenschwan „Familie Kaffe“. Sonntag nachmittag 3 Uhr erste Fremdenvorstellung: „Die Bajadere“.

Matthäus Volkslied zu Lübeck. Kinou kommt! Am Sonnabend wird der beliebte plattdeutsche Erzähler Rudolf Kinou im Konzerthaus Lübeck aus seinen Werken vortragen.

Die große Sinfonie-Morgenfeier im Gewerkschaftshaus am Sonntag früh 10 1/2 Uhr wird für die Besucher ein Ereignis werden. Bedeutend verstärktes Orchester. Dirigent Arthur Löwenstein. Solistin Jagers de Beyl. Das Programm enthält Bräuner: Romantische Sinfonie, Romaine-Duvertur, Vorspiel und Liebestod aus Tristan, Pilgrime auf Mecca, Ophelias Tod usw. Trotz des guten Zweckes ist der Preis, 30 Mf., so niedrig gehalten, daß auch der Unbemittelte dieses Konzert besuchen kann. Möge es denn wieder ausverkauft werden. Auf die in den Inseraten bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen sei noch einmal hingewiesen.

Angrenzende Gebiete.

Hamburg. Der Passagierdienst Hamburg-Kopenhagen der Hamburg-Amerika-Linie wird im nächsten Jahr ganz bedeutend erweitert werden durch die Indienststellung der großen im Bau befindlichen Dampfer „Thuringia“ und „Wesphalia“, „Albert Ballin“ und „Deutschland“. Zunächst wird der im Dezember fertig werdende Passagierdampfer „Thuringia“ am 18. Ja-

nuar 1923 seine Ausreise antreten. Die Dampfer „Wirttemberg“ und „Bayern“ werden dafür aus dem Nordamerikadienst herausgezogen und in den Verkehr nach Südamerika eingestellt werden. „Thuringia“ vermag 120 Reisende in der Kajüte und 680 in der 3. Klasse zu befördern. — Wie der Sapag von der Petersburger Niederlassung der Deutsch-Russischen Lager- und Transportgesellschaft mitgeteilt wird, will man mit allen Mitteln versuchen, den Schiffsverkehr nach Petersburg während des ganzen Winters offen zu halten. 20 Eisbrecher sollen während der Eiszeit die ein- und auslaufenden Dampfer durchbringen. — Ein neuer Rekord. Der Passagierdampfer „Majestic“ der White Star Line (der frühere Gipsdampfer „Bismarck“) hat einen neuen transatlantischen Schnellfahrrekord aufgestellt, und zwar hat das Schiff die bisher schnellste Reise zwischen Newyork und Cherbourg gemacht. Der 58 000 Tonnen große Dampfer brauchte hierzu nur 5 Tage 6 Stunden 13 Minuten.

Hamburg. Eine Millionen-Spende. Zuankten der Weihnachtsammlung für die Kinder der Erwerbslosen stifteten die Besitzer des Kaffeehauses „Waterland“ eine Million Mark. — In früheren Jahren haben die Eheleute in ihrem Kaffeehaus zur Weihnachtszeit mehrere hundert Kinder bewirtet, was dieses Jahr wegen Betriebschließung nicht möglich ist.

Bremen. Der berühmte „Rote Sand“. Vor der Strafkammer des Landgerichts Bremen wurde am 6. November gegen den verantwortlichen Schriftleiter der Wochenchrift „Der Rote Sand“, Paul Körtz, wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik verhandelt. Es handelt sich um einen Artikel im „Roten Sand“ vom 21. Juli 1922, in dem verschiedene sozialdemokratische Minister beleidigt worden waren. Das Gericht kam zu dem Beschlusse, daß eine Herabwürdigung der republikanischen Staatsform (§ 8 des Gesetzes), ebenso auch eine Beschimpfung der Minister nicht vorliege, sondern nur formale Beleidigung der Minister. Deswegen komme nur eine Geldstrafe in Frage, die auf 30 000 Mf. festgesetzt wurde.

Murich. Der Skandal der Lebensmittelverschleppungen nach Holland. Dem Norddeutschen Wirtschaftsblatt wird von der holländischen Grenze gemeldet, daß die Lebensmittelverschleppungen aus Nordwestdeutschland über die holländische Grenze einen skandalösen Umfang angenommen haben. In der Zeit vom 1. bis 20. November wurden auf den holländischen Grenzpostämtern rund 2 1/2 Millionen Eier (!) verzollt, die aus Norddeutschland nach Holland verschoben wurden. Das holländische Zollamt Biekerheide verzollt allein täglich 20 000 bis 25 000 deutsche Eierscheitel. Daneben blüht ein wilder Schmuggel, der keine Schmuggelware natürlich nicht den holländischen Grenzpostämtern zur Verzollung vorlegt. Die Lebensmittelverschleppungen aus Nordwestdeutschland nach Holland haben in letzter Zeit einen drastischen Umfang angenommen, daß die holländischen landwirtschaftlichen Organisationen eine Eingabe an die Regierung gerichtet haben, in der die Regierung um sofortige Maßnahmen zur Bekämpfung der wilden Lebensmittelverschleppungen ersucht wird. Diese Eingabe schätzt den Umfang der deutschen Butterverschleppungen nach Holland für die erste Novemberwoche auf 8000 bis 9000 Taus. Daneben wurden „mit“ im Oktober etwa 600 Schweine, sowie Fleischkonerven, Milch und Geflügel in sehr umfangreichen Mengen eingeführt. Im Schmuggelwege wurden Kälber und Kinder in großer Zahl über die Grenze transportiert. Die deutsche behördliche Bekämpfung der Lebensmittelverschleppungen und des Schmuggels leidet darunter, daß mehrere Behörden neben- und durcheinander auf diesem Gebiete arbeiten. Es fehlt vor allem eine straffe Vereinheitlichung der Schmuggelbekämpfung.

Gewerkschaften.

Nachmals der Hafenarbeiterstreik in Stettin. Unser Stettiner Bruderblatt schreibt: Nachdem die Reederei für die Wöschung des Erzdamfers „Olivia“ einen Lohnzuschlag von 50 Prozent bewilligt hat, wurde der Streik und zugleich auch die Aussperrung für beendet erklärt. Neue Lohnverhandlungen sollen in Kürze stattfinden. Die Arbeit wurde Mittwoch früh wieder aufgenommen. — Wir bringen diese wichtige Notiz noch einmal, weil diejenige vom Donnerstag, bürgerlicher Telegraphenagentur entnommen, mit Schwindel durchzogen war. Es hieß dort, die Arbeit sei „ohne jede Bedingung“ wieder aufgenommen worden. Wie Figura zeigt, verstehen die Herrschaften von rechts recht nett zu lügen.

Aus aller Welt.

Millionentraub in einer Mühle. In der Mittelmühle im Sünfelgebirge bei Hameln erschien ein Mann, der sich als „Geheimpolizist“ vorstellte und dem Müller erzählte, daß eine Eisbrecherbande mit Revolvern und Handgranaten in der Nacht seine Mühle kürmen wollte. Da er die Bande kenne, wolle er die Wache übernehmen. Der Müller ging auf den Vorschlag ein und ließ den Mann in die Mühle hinein. Als der Müller am anderen Tage seine Mühle aufsuchte, war der „Wächter“ verschwunden und mit ihm alle Gold- und Silberfachen und drei Millionen Mark in barem Gelde. Von den Verbrechern fehlt jede Spur. — Besonders schlau scheint dieser Müller nicht zu sein, sonst hätte er seine „Schätze“ nicht ohne weiteres im Stiche gelassen.

Einkaufssperre in der Damenkonfektion. Der Reichsoberband für Damen- und Mädchenkleidung hat in einer von vielen hundert Mitgliedern aus dem Reich besuchten Versammlung, die am 6. Dezember in Berlin stattfand, einstimmig beschlossen, mit Wirkung vom 7. Dezember ab keinen Mitgliedern jedweden Einkauf von Damen-, Mädchen und Kinderkonfektion, gleichgültig zu welchen Bedingungen und bei welcher Firma, zu verbieten. Der Beschluß ist eine Folge der Abkündigung in der Konfektion, die es den Händlern unmöglich macht, die bestellte und in Goldmark berechnete Ware abzunehmen, worüber sie mit ihren Lieferanten im Streit geraten sind.

Wetterbericht.

(Von der Landenburgischen Wetterwarte in Mülln.) (Nachdruck verboten.) Mülln, 8. Dezember. 10. Dezember: Nach klarer Nacht mit Frost tagsüber milde, zunächst trocken und teilweise sonnig, starke aufsteigende W- und SW-Winde. Nachmittags und nachts zeitweise Regenfälle, besonders im nördlichen Teile des Bezirkes. — 11. Dezember: Ziemlich mild, meist bedeckt, starke, im Küstengebiet stürmische, böige W- und NW-Winde. Temperatur erhöht, verbreitete, öfters Regenfälle. — 12. Dezember: Unbeständig, weist stark wolkig bis trübe, böige, zunächst noch im N. und O. starke, im Ostseebereich stürmische NW- und N-Winde. Temperatur sinkend, kurze Regen- und Graupelschauer. In den Gebirgsstellen Schneefälle. Im Binnenlande Nachfrost. — 13. Dezember: Kälter, zeitweise sonnig, mäßige zurückgehende W- bis SW-Winde; tags meist trocken. Zeitweise leichter Frost. — 14. Dezember: Milde, trübe, vielfach starke, an der Küste stürmische SW- bis S-Winde, Tem-

Erfolgreich beendeter Hafenarbeiterstreik. Seit drei Wochen befanden sich die Hafenarbeiter im Solidaritätsstreik, weil versucht wurde, für die festangestellten Kaiarbeiter eine tarifliche Ausnahme zu machen. Nachdem mehrere Verhandlungen ergebnislos verlaufen waren, traten die Parteien am Mittwoch unter Beisein des Oberregierungsrats Casar vom Reichsarbeitsministerium erneut vor einem vom Reichsarbeitsministerium eingeleiteten Schlichtungsausschuß in Lübeck zusammen. Dieser fällte folgenden Schiedsspruch:

1. Maßregelungen anlässlich des Streiks finden nicht statt. Das alte Vertragsverhältnis wird wieder hergestellt.
2. Der Wochenlohn für die Zeit vom 16. November bis 30. November 1922 einschließlich entspricht den für Hamburg festgesetzten Löhnen. Der Wochenlohn für die Zeit vom 1. Dezember bis 15. Dezember 1922 einschließlich entspricht den für Hamburg festgesetzten Löhnen, mit der Maßgabe, daß die ständig beschäftigten Kaiarbeiter und Kranführer 2/3 Proz. weniger erhalten als die unständig beschäftigten Hafenarbeiter. Diese Differenzierung bleibt auch für die Lohnregelung der zweiten Hälfte Dezember 1922 bestehen.
3. Bei den vom 1. Januar 1923 geltenden Löhnen beträgt die unter 2. genannte Differenzierung 5 Proz. Ueber eine Erweiterung der Differenzierung treten die Parteien rechtzeitig in Verhandlungen.

Der Streitpunkt wurde also mit einem vollen Erfolge der Hafenarbeiter beseitigt. Einig und geschlossen trat diese gutdisziplinierte Organisation in den Streik und bildete eine festgefügte Mauer gegenüber dem Unternehmertum. Ein Beweis mehr für die Durchschlagkraft zielbewußten Handelns im wahrhaft gewerkschaftlichen Geiste.

Die Behauptung der hiesigen bürgerlichen Presse, daß sich der Arbeitsberstandpunkt als richtig erwiesen habe, trifft völlig daneben. Der Transportarbeiterverband, Sektion Hafenarbeiter, hat sich von Anfang an mit einer kleinen Differenzierung zwischen ständig und unständigen Arbeitern einverstanden erklärt. Und diesem ist durch den Schiedspruch Rechnung getragen worden.

August Pape gestorben. Am Donnerstag starb infolge der Grippe der Fabrikant Herr August Pape im 65. Lebensjahre. Der Verstorbene war eine bekannte und geachtete Persönlichkeit in Lübeck. Etwa 23 Jahre lang gehörte Pape der Bürgerchaft an. Er war ein Freisinnsmann, der früher stets unerschrocken für die Richterische Politik eintrat und auch zum Reichstag kandidierte, bis Herr Klein auf den Plan trat und mit einer Kubdelmuddelpolitik den aufrechten Freisinnsmann in die Ecke drückte. Aber auch der „Bresräger“ — so nannte man in Lübeck den Ausräucherlanditen — konnte unseren Genossen Schwach nicht aus dem Sattel heben. Herr Pape war in den vielen Jahren seiner Bürgerchaftstätigkeit ein fleißiges Mitglied unserer Körperschaften. Sehr oft nahm er das Wort. Ein Vorzug seiner Reden waren deren Kürze, meist mit leichtem Sarkasmus durchzogen. Mit der Zeit alterten aber mit dem persönlich freundlichen Herrn auch dessen freisinnige Eigenschaften. Von dieser politischen Agonie konnte ihn auch die künstlich entfachte neuzeitliche Demokratie nicht mehr retten. Obwohl für einen solch überzeugten und alten Kämpfer die politischen Umwälzungen ein erstrebenswertes Lebensziel hätten sein sollen, fühlte sich Herr Pape in ihnen nicht wohl. Er war einer der Ersten, der den demokratischen Gedanken über den Haufen warf und von der fraktionellen Gliederung der Bürgerchaft austrif. Mag sein, daß ihm die neugeborenen Demokratien zu unklarer Kantionisten schienen. Denn ihnen fehlte jede konsequente politische Entwicklung und er sah ihren Zerfall voraus. Pape fiel jedoch in ein anderes Extrem. Er schuf den Bürgerbund mit ins Leben, dessen Tendenzen noch vielfältiger sind als diejenigen der sogenannten Demokraten, an denen Pape verzagte. Um nicht ganz in der Verlenkung zu verschwinden, mußte er sich noch der Hausbesitzervereinerung verschreiben. Trotz allem aber war uns der Verstorbene eine der bestbelebten Persönlichkeiten, mit denen wir im politischen Kampfe die Aningen trugen. Unsere Genossen Stellung und Bartels hatten allerdings in Wahlversammlungen oft scharfe Zusammenstöße, fanden aber hin und wieder in damaliger Zeit auch Berührungspunkte. Pape trat insbesondere für ein gerechtes Wahlrecht ein. Er und sein Freund Heise waren es, die ihr Bürgerchaftsmandat niederlegten, als die Wählerfähigkeit daran gingen, das Wahlrecht zu verschlechtern und die Mandatsdauer zu verlängern.

Wie die Erwerbslosen demonstrieren. Am Donnerstag morgen sammelten sich die Erwerbslosen, unter denen sich auch das kommunistische Bürgerchaftsmitglied Rolengart befand, hinter St. Petri. Sie zogen dann vor die Wohnung ulters Genossen Senator Bromme, den sie herauszuholen beabsichtigten. Vor dem Hause wurde eine Rede gehalten. Als ihnen erklärt wurde, Bromme sei nicht anwesend, versuchten die Demonstranten in das Haus einzudringen. Frau Bromme wurde mit gemeinen Schimpfwörtern bedacht. Da die Demonstranten glaubten, Genosse Bromme habe sich versteckt, wurde 5 Mann gestatt, das Haus zu durchsuchen. Bromme befand sich in einer Senatsitzung, wozu sich eine Kommission von 9 Mann begab und mit ihm verhandelte. Sie forderte für die Erwerbslosen zu Weihnachten je 3 Zentner Kartoffeln und Feuerung, Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung und Unterstützung nicht dem Antrag Steinberg in der Bürgerchaft entsprechend — für länger als 3 Wochen Erwerbsloje —, sondern für alle ohne Karenzzeit und Anerkennung des Erwerbslosenstatus. Genosse Bromme sagte Prüfung zu, betonte aber, daß Forderungen der Erwerbslosen durch die Gewerkschaften zu stellen seien. Nach dieser „Demonstration“ versammelten sich die Erwerbslosen im Gewerkschaftshaus.

Amtlicher Teil.

Ratssetzung für die Jahre 1923 und 1924.
Lübeck, den 7. Dezember 1922.

Vorsitz im Senate.

Bürgermeister D. Dr. Neumann.
Senator Löwig, Stellvertreter.
Kommissar für die Verhandlungen mit der Bürgererschaft und dem Bürgerausschuß.
Senator Dr. Vermehren.
Senator Löwig, Stellvertreter.

Kommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten.

Bürgermeister D. Dr. Neumann, Vorsitzender.
Senator Dr. Vermehren.
Senator Dr. Kallbrenner.
Senator Hoff.
Senator Löwig.
Staatsrat Dr. Große.

Reichsrat.

Bürgermeister D. Dr. Neumann, Mitglied.
Senator Löwig, ständiger Stellvertreter.

Staatsarchiv.

Staatsrat Dr. Kregschmar.

Justizkommission.

Bürgermeister D. Dr. Neumann.
Senator Dr. Stoffs, Vorsitzender.
Senator Hoff.
Senator Mehrlein.
Staatsrat Dr. Lange.

Kommissar für das Hanseatische Oberlandesgericht.

Senator Dr. Stoffs.

Disziplinarhof.

Senator Dr. Vermehren, Vorsitzender.
Senator Dr. Stoffs, Stellvertreter.

Seemannskommission.

Senator Dr. Vermehren, Vorsitzender.
Senator Hoff.
Staatsrat Dr. Geise.

**Senatsauschuß für Gewerbe- und Ver-
sicherungswesen.**

Senator Kulenkamp, Vorsitzender.
Senator Bromme.
Staatsrat Dr. Große.
Senator Hoff, Stellvertreter.

Verwaltungsgericht.

Senator Dr. Stoffs, Vorsitzender.
Senator Kulenkamp, Stellvertreter.
Senator Dr. Vermehren, Stellvertreter.

Reservakommission.

Senator Dr. Vermehren, Vorsitzender.
Senator Löwig.

Narhausherr.

Senator Dr. Vermehren.

Kommission für Handel und Schifffahrt.

Senator Dr. Kallbrenner, Vorsitzender.
Senator Dimpfer, stellvertretend, Vorsitzender.
Senator Geese.
Senator Straß.
Senator Henning.
Senator Friedrich.
Staatsrat Dr. Große.

Staatskommissar für die Dörfe.

Senator Dimpfer.

Staatskommissar für die Deutsche Seewarte.

Senator Dimpfer.

Willkürkommission.

Bürgermeister D. Dr. Neumann, Vorsitzender.
Senator Mehrlein.
Staatsrat Dr. Lange.

**Kommissar für Eisenbahn, Post- und Tele-
graphenangelegenheiten.**

Senator Geese.
Senator Dr. Kallbrenner, Stellvertreter.

Polizeiamt.

Senator Mehrlein, Polizeiherr.
Senator Friedrich, Stellvertreter.
Staatsrat Dr. Lange, j.

Gesundheitsamt.

Senator Mehrlein.
Senator Friedrich, j. Stellvertreter.
Staatsrat Dr. Lange, j.

Stadt- und Landbau.

Bürgermeister D. Dr. Neumann, Vorsitzender.
Senator Hoff.
Staatsrat Dr. Lange.

Arbeitsbehörde.

Senator Bromme.

Wohlfahrtsamt.

Senator Hoff.
Senator Bromme.

Landesversorgungsaussch.

Senator Löwig, Vorsitzender.
Senator Dimpfer.
Senator Bromme.

**Kommissar für die Landesversorgungsaussch.
der Hansestädte.**

Senator Dr. Vermehren.

Finanzbehörde.

Senator Dr. Kallbrenner, Vorsitzender.
Senator Geese.
Senator Dr. Vermehren.
Senator Geese.
Senator Friedrich.

Schätzungskammer.

Senator Geese, Vorsitzender.
Senator Friedrich, Stellvertreter.

**Staatskommissar für das Landesökonomieamt
Mecklenburg-Vorpommern.**

Senator Dr. Vermehren.

Rechtsbehörde.

Senator Dr. Stoffs, Vorsitzender.
Senator Geese.
Senator Bromme, Stellvertreter.

Rechtsrat.

Senator Dr. Stoffs, Vorsitzender.
Senator Mehrlein.

Rechtsbehörde.

Senator Löwig, Vorsitzender.
Staatsrat Dr. Geise.

Behörde für Fremdenföhr.

Senator Straß, Vorsitzender.
Senator Mehrlein.

Behörde für Fremdenföhr.

Senator Straß, Vorsitzender.
Senator Mehrlein.

Behörde für Fremdenföhr.

Senator Straß, Vorsitzender.
Senator Mehrlein.

Behörde für Fremdenföhr.

Senator Straß, Vorsitzender.
Senator Mehrlein.

Verkehrsbehörde.

Senator Dimpfer, Vorsitzender.
Senator Straß.
Senator Löwig.

Gesundheitsrat.

Senator Mehrlein, Vorsitzender.
Senator Bromme.
Staatsrat Dr. Lange.

Strafaußschuß Vauerhof.

Senator Mehrlein, Vorsitzender.
Senator Friedrich.
Staatsrat Dr. Lange, Stellvertreter.

Behörde für das Generallandwirtsch.

Senator Mehrlein, Vorsitzender.
Senator Bromme.
Staatsrat Dr. Lange.

Oberschulbehörde.

Senator Kulenkamp, Vorsitzender.
Senator Dr. Vermehren.
Senator Löwig.
Senator Friedrich, Stellvertreter.

Behörde für die Seefahrtsschule.

Senator Dimpfer.
Staatsrat Dr. Geise, Stellvertreter.

Behörde für die Seilanstalten.

Senator Friedrich, Vorsitzender.
Senator Straß.

Friedhofbehörde.

Senator Bromme, Vorsitzender.
Senator Friedrich.

Sittungsbehörde.

Bürgermeister D. Dr. Neumann, Vorsitzender.
Senator Bromme.
Staatsrat Dr. Kregschmar.

Armenbehörde.

Senator Hoff, Vorsitzender.
Senator Bromme.

Rechnungsbehörde.

Senator Geese, Vorsitzender.
Senator Straß.

St. Johannis-Jungenknabenkloster.

Senator Kulenkamp, Vorsitzender.
Senator Dimpfer.

Heiligen Geist-Hospital.

Senator Dr. Stoffs, Vorsitzender.
Senator Straß.
Senator Bromme, Stellvertreter.

Brigitten-Stiftung.

Senator Löwig, Vorsitzender.
Staatsrat Dr. Geise.

von Bräuhjen-Testamente.

Senator Kulenkamp, Vorsitzender.
Senator Straß.
Senator Hoff.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt

Der freien und Hansestadt Lübeck Nr. 72 vom 8. Dezember 1922 enthält:

Gebührenordnung für das Stadt- und Landamt.
Nachtrag zu der Verordnung vom 24. Juni 1922 zur Ausführung des Reichsmietengesetzes vom 24. März 1922. Befestigung, betrefend die Gebührenordnung der Senatskanzlei.
10325

Die Senatskanzlei.

Kostgebühren der Seilanstalten

ab 10. Dezember 1922.

a) Allgemeines Krankenhaus.

III. Klasse: Erwachsene 4 200.— 1100.— je Tag
Kinder bis 1 Jahr 4 200.— 500.— je Tag
Kinder vom 1. bis 3. Lebensjahr 4 200.— 450.— je Tag
IV. Klasse: Erwachsene 4 1000.— 1300.— je Tag
V. Klasse: Erwachsene 4 1600.— 3000.— je Tag
Kinder bis zum 15. Lebensjahr 4 1200.— 1400.— je Tag
I. Klasse: Erwachsene 4 2000.— 3200.— je Tag
Kinder bis zum 15. Lebensjahr 4 1600.— 2000.— je Tag
für alle in der Geburtsanstalt geborenen Säuglinge 4 200.— je Tag.

b) Seilanstalt Stralsund.

III. Klasse: Erwachsene 4 345.— 600.— je Tag
II. Klasse: Erwachsene 4 525.— 900.— je Tag
I. Klasse: Erwachsene 4 575.— 1200.— je Tag
10354 Die Behörde für die Seilanstalten.

Genossenschaftsregister.

Am 5. Dezember 1922 ist eingetragen bei der Firma Lagerer-Verpackungs- und Rohstoff-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Durch Generalversammlungsbeschluß vom 29. Oktober 1922 sind die §§ 4, 26 u. 28 des Statuts abgeändert. Die höchste Zahl der Gesellschaftsanteile beträgt 500 Akt. Der Lagerermeister August Brand in Lübeck ist an Stelle des ausgeschiedenen Friedrich Gogert zum Vorstandsmitglied bestellt.
Lübeck, den 5. Dezember 1922. (10355) Das Amtsgericht, Abt. II.

Durch Beschlusseffekt des unterzeichneten Gerichts vom 21. November 1922 ist der Hypothekenschein über die im Grundbuch von Lübeck, St. Lorenz Blatt 518 in Abt. II unter Nr. 3 an den Namen des Kaufmanns Hermann Linde in Arleberg (Schweiz) eingetragene Hypothek von 10 000 Mk. in Höhe des Grundstücks Vandenstr. Nr. 20 und 22 für kraftlos erklärt.
Lübeck, den 5. Dezember 1922. (10356) Das Amtsgericht.

Forstrevier Jroelshoer. Bezirk Alt-Lauerhof.

Holzverkauf

am Freitag, den 15. d. Mts., von vorm. 9 30 Uhr an, im Gesellschaftsraum von Herrn Krauß, Jroelshoer.
212 Stk. Nadelholz Stangen I.-V. Kl.; 264 Stk. Nadelholz Stämme (meist V. Kl.) mit 78,79 m; 48 m Nadelholz Köden; 115 m Nadelholz Mast und Langhol; 15 Hanfen Stangen Stangen je 4 m; 117 m Laubholz Mast u. Langhol; 16 Hrn. Laubholz.
Lübeck, den 9. d. Mts., von 10 Uhr ab bei der Stadtkasse und im Forsthaus Alt-Lauerhof schriftlich. Brennholz ist nur für den Verbrauch von Selbstverbraucher bestimmt.
Lübeck, im Dezember 1922.
Der Revierförster.

Die Abgabe der Schulfachlehrstellen

am Finkenberg und am Schmilkenweg soll verpackt werden. Näheres beim Tiefbauamt. (10348)

Beschluß.

Das Konkursverfahren über die Fricse & Hentrich in Lübeck wird nach erfolgter Schlußverteilung aufgehoben. (10363) Das Amtsgericht, Abt. 2.

Nichtamtlicher Teil.

50 000 Mark Belohnung!

Durch Einbruch sind in der Nacht vom 6. zum 7. Dezember ds. Js. aus dem Proviantraum unseres Verwaltungsgebäudes gestohlen worden: 6 Stück Speckseiten, Schokolade in Tafeln, Tabak in Paketen, Zigaretten in Schachteln, Keks usw. im Gesamtwerte von etwa 250 000 Mk. Wir sichern eine Belohnung von 50 000 Mark demjenigen oder denjenigen zu, die uns die Täter so nachweisen, daß wir sie belangen können. 10372

Für Rückzahlung des Proviantes sichern wir 50 Prozent seines Einkaufswertes zu.

Brückenbau Flender A.-G. Schiffswerft Lübeck - Siems.

Tannen- u. Buchenbrennholz Prima Beifelts, Anthrazit, Hartföls und Grudföls

nur gute Ware, ab Lager und frei Haus. (10362) Lager: Warendorferstr. 14-22, geöffnet bis 5 Uhr. **Johs. Mustin, Holz- und Kohlenhdlg.** Warendorferstr. 14-22, Schwarzenauer Allee 43 Fernruf 2740 und 8503.

Konsumverein für Lübeck und Umgegend

Wir können noch abgeben weit unter Tagespreis:
frische Margarine 860.—
Ia. Weizenmehl 200.—
Ia. Käse in verschiedenen Preislagen
10368

Kaufen Sie jetzt!

Das bekannt rechte Einkaufshaus für Arbeiter und jeden Beruf.
I. Posten starke Arbeitstiefel 1900.—, 7500.—
II. Posten starke Schaffstiefel 9500.—, 12 750.—
I. do. starke Ledergamaschen 6500.—
Sportstiefel, eleg. Damen, Herren, Kinderstiefel, 1 Posten Kamelhaarstübe, warme Wanstöfel, Lederstübe, warme Wanstöfel, Lederstübe, warme Wanstöfel usw.
Unsere Qualitäten sind weit bekannt.

Ein Posten Herrenkonfektion:

Starke Arbeits-, Pilot-, Rufstirn, Mancheser-Hosen, eleg. gestr. Hosen, Hosen, Mancheser-Hosen, Gummimäntel, eleg. mod. Herrenschlupfer und -Anzüge modern.
Loden-Mancheserausrüstungen.
Gendentuch, Messer, Westbezugstoffe, Strickjacken, Strickhosen, Strickmützen, Unterzeuge usw. (10383)

Ehlers & Neetwisch

Hofstr. 1. St. Petri 2-4.
Moderne Damenmäntel, Strickjacken, Blusen, Röcke.

BOTNIA
der gute
Kautabak
in der so beliebten dänischen Geschmackrichtung
FRANZ LÜTZAU, Tabakfabrik, FLENSBURG.
Zu haben in allen Warenabgabestellen des Konsumvereins und in den Spezialgeschäften. (10338)

Berichtungs- u. Vergütungs-Anzeigen

Zentral-Theater

Johannisstraße 25 Fernruf 1859
Nur noch bis Montag!
Jolly, der Senfseierl.
Eine große Sensations-Komödie in 6 Akten mit
Charles Willy Kaiser, Lotte Lorring.
Dies in allen Bezirken in Uraufführung vor ausverkauften Häusern, teilweise mit Spielzeitverlängerung.
Die Lüge der Pia Mahren.
Modernes Sittenbild in 5 Akten mit Magda Madeleine, Karl Beckersachs.
Das Blaserohr.
Trefflich.
Spielzeit ununterbrochen von 4-11 Uhr.
Orchesterbegleitung. 10375
Sonntag, ab 2 Uhr:
Große Kindervorstellung.

Friedrichshof

Heute
3. Familienball.
Anfang 7 Uhr.
Morgen Sonntagabend großer Ball der Belegschaft der Wandplattenfabrik Dänischburg. 10379

KOLO SSEUM

Morgen Sonntagabend:
Großer Ball
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
Keine geschlossene Gesellschaft.
10382) Joh. u. R. Mittag.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Betriebsräte u. Vertrauensleute
Freitag, den 8. Dezbr. abends 8 Uhr
bei Lender, Hundestr. 10359) Der Vorstand.

Zentral-Hallen.

Sonntag u. Sonntag (10381)
Gr. Lanzstränghen
Freitag, den 8. Dezbr. abends 8 Uhr
bei Lender, Hundestr. 10359) Der Vorstand.

Hand-Theater

Freitag, den 8. Dezbr. abends 8 Uhr
bei Lender, Hundestr. 10359) Der Vorstand.

Trocadero.

Schüsselbud. A. F. 787
Täglich ab 5 Uhr nachm.:
Fred-Leisner-Stimmungs-Konzerte.
10380

Freistaat Lübeck.

Freitag, 8. Dezember.

An der Drehbank.

Wenn meine Drehbank tanzt und surrt und blaut der Stahl die Späne nagt, dann schweigt in mir, was groß und nurzt und über Zwang und Fessel nagt.

Dann seh' ich, wie sich meiner Faust das kalte, spröde Eisen füt, — Dann weiß ich, wo ein Wille kraut, wird jeder Widerstand besiegt!

Wie aus dem toten Stück Metall ich Schrauben, Nieten, Kurbeln dreh, so torn' ich mir das Weltenall von jeder Not frei und vom Weh!

Ich will! Gewinnen wird, wer magt, nicht der, der ewig meult und nagt! Wie blaut der Stahl die Späne nagt, wenn meine Drehbank tanzt und surrt! . . .

R. R.

Erfolgreich beendeter Hafnarbeiterstreik. Seit drei Wochen befanden sich die Hafnarbeiter im Solidaritätsstreik, weil verweigert wurde, für die festgestellten Kariarbeiter eine tarifliche Ausnahme zu machen. Nachdem mehrere Verhandlungen ergebnislos verlaufen waren, traten die Parteien am Mittwoch unter Beisein des Oberbürgermeisters Casar vom Reichsarbeitsministerium erneut vor einem vom Reichsarbeitsministerium eingeleiteten Schlichtungsausschuß in Lübeck zusammen. Dieser fällte folgenden Schiedspruch:

1. Maßregelungen anlässlich des Streiks finden nicht statt. Das alte Vertragsverhältnis wird wieder hergestellt.
2. Der Wochenlohn für die Zeit vom 16. November bis 30. November 1922 einschließlich entspricht den für Hamburg festgesetzten Löhnen. Der Wochenlohn für die Zeit vom 1. Dezember bis 15. Dezember 1922 einschließlich entspricht den für Hamburg festgesetzten Löhnen, mit der Maßgabe, daß die ständig beschäftigten Kariarbeiter und Kranführer 2 1/2 Proz. weniger erhalten als die unständig beschäftigten Hafnarbeiter. Diese Differenzierung bleibt auch für die Lohnregelung der zweiten Hälfte Dezember 1922 bestehen.
3. Bei den vom 1. Januar 1923 geltenden Löhnen beträgt die unter 2. genannte Differenzierung 5 Proz. Ueber eine Erweiterung der Differenzierung treten die Parteien rechtzeitig in Verhandlungen.

Der Streikpunkt wurde also mit einem vollen Erfolge der Hafnarbeiter befreit. Einig und geschlossen trat diese gutdisziplinierte Organisation in den Streik und bildete eine festgefügte Mauer gegenüber dem Unternehmertum. Ein Beweis mehr für die Durchschlagskraft zielbewußten Handelns im wahrhaft gewerkschaftlichen Geiste.

Die Behauptung der hiesigen bürgerlichen Presse, daß sich der Arbeitgeberstandpunkt als richtig erwiesen habe, trifft völlig daneben. Der Transportarbeiterverband, Sektion Hafnarbeiter, hat sich von Anfang an mit einer kleinen Differenzierung zwischen ständigen und unständigen Arbeitern einverstanden erklärt. Und diesem ist durch den Schiedspruch Rechnung getragen worden.

August Pape gestorben. Am Donnerstag starb infolge der Grippe der Fabrikant Herr August Pape im 65. Lebensjahre. Der Verstorbene war eine bekannte und geachtete Persönlichkeit in Lübeck. Er war ein Freiheitskämpfer, der früher stets unerschrocken für die bürgerliche Politik eintrat und auch zum Reichstag kandidierte, bis Herr Klein auf den Plan trat und mit einer Kuddelmuddelpolitik den aufstrebenden Freiheitskämpfer in die Ecke drückte. Aber auch der „Breschauer“ — so nannte man in Lübeck den Kausreißerhandlender — konnte unseren Genossen Schwarz nicht aus dem Sattel heben. Herr Pape war in den vielen Jahren seiner Bürgergenossenschaft ein fleißiges Mitglied unserer Körperschaften. Sehr oft nahm er das Wort. Ein Vorzug seiner Reden waren deren Kürze, meist mit leichtem Sarkasmus durchzogen. Mit der Zeit alterten aber mit dem persönlich freundlichen Herrn auch dessen freisinnige Eigenschaften. Von dieser politischen Agonie konnte ihn auch die künstlich entfachte neuzeitliche Demokratie nicht mehr retten. Obwohl für einen solch überzeugten und alten Kämpfer die politischen Umwälzungen ein erstrebenswertes Lebensziel hätten sein sollen, fühlte sich Herr Pape in ihnen nicht wohl. Er war einer der Ersten, der den demokratischen Gedanken über den Haufen warf und von der fraktionellen Gliederung der Bürgergenossenschaft ausstieg. Mag sein, daß ihm die neugeborenen Demokratien zu unsichere Kantonisten schienen. Denn ihnen fehlte jede konsequente politische Entwicklung und er sah ihren Zerfall voraus. Pape fiel jedoch in ein anderes Extrem. Er küßte den Bürgerbund mit ins Leben, dessen Tendenzen noch vielfältiger sind als diejenigen der sogenannten Demokraten, an denen Pape verzagte. Um nicht ganz in der Verlesung zu verschwinden, mußte er sich noch der Hausbesitzervereinigungen verschreiben. Trotz allem aber war uns der Verstorbene eine der beliebtesten Persönlichkeiten, mit denen wir im politischen Kampfe die Klagen trauten. Unsere Genossen Stellung und Parteilichkeit hatten allerdings in Wahlversammlungen oft scharfe Zusammenstöße, fanden aber ihn und wieder in damaliger Zeit auch Berührungspunkte. Pape trat insbesondere für ein gerechtes Wahlrecht ein. Er und sein Freund Heise waren es, die ihr Bürgergenossenschaftsmandat niederlegten, als die Vaterstädtischen daran gingen, das Wahlrecht zu verschlechtern und die Mandatsdauer zu verlängern.

Wie die Erwerbslosen demonstrieren. Am Donnerstag morgen sammelten sich die Erwerbslosen, unter denen sich auch das kommunistische Bürgergenossenschaftsmitglied Rosengart befand, hinter St. Petri. Sie zogen dann vor die Wohnung unseres Genossen Senator Bromme, den sie herauszuholen beabsichtigten. Vor dem Hause wurde eine Rede gehalten. Als ihnen erklärt wurde, Bromme sei nicht anwesend, versuchten die Demonstranten in das Haus einzudringen. Frau Bromme wurde mit gemeinen Schimpfworten bedacht. Da die Demonstranten glaubten, Bromme habe sich versteckt, wurde 5 Mann gestattet, das Haus zu durchsuchen. Bromme befand sich in einer Senatsitzung, wohin sich eine Kommission von 9 Mann begab und mit ihm verhandelte. Sie forderte für die Erwerbslosen zu Weihnachten je 3 Zentner Kartoffeln und Feuerung, Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung und Unterstützung nicht dem Antrag Steinberg in der Bürgergenossenschaft entsprechend — für länger als 3 Wochen Erwerbslose —, sondern für alle ohne Karenzzeit und Anerkennung des Erwerbslosenrates. Genosse Bromme sagte Prüfung zu, betonte aber, daß Forderungen der Erwerbslosen durch die Gewerkschaften zu stellen seien. Nach dieser „Demonstration“ versammelten sich die Erwerbslosen im Gewerkschaftshaus.

Schwurgericht.

—gi. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Driever und den Beisitzern Landgerichtsrat Dr. Christian und Landgerichtsrat Dr. Robert nahm die diesmalige Schwurgerichtsperiode gestern ihren Anfang. Wegen schwerer Körperverletzung mit tödlichem Ausgang hatte sich die Witwe Jensen zu verantworten. Als Sachverständige waren geladen Medizinalrat Dr. Feldmann und Dr. Robert. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Böttcher übernommen. Nach Auslosung der Geschworenen wird auf Antrag des Ersten Staatsanwalts Dr. Dienau wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen, die nach der Vernehmung der Angeklagten wiederhergestellt wurde. Der Verhandlung lag folgender Tatbestand zugrunde. Frau J. hatte im Mai d. J. ihrem Ehemann während des Schlafes lachendes Wasser über den Leib gegossen; an den Folgen der Verletzung ist der Mann gestorben. Die Eheleute J. haben 1906 in Hamburg geheiratet; J. war 19 Jahre alt. Einen Monat nach der Hochzeit wurde das erste Kind geboren. Schon bevor dieses Ereignis eintrat, war das Verhältnis der Ehe schlecht. J. war schon in den ersten Monaten seiner Ehe sehr unzufrieden und hatte Verhältnisse mit anderen Frauen. Durch die großen Geldeingaben, die dadurch entstanden, hat sich sein Kompaqnon, mit dem er zusammen ein Geschäft hatte, von ihm zurückgezogen. J. kam dann in Konkurs und zog im Jahre 1921 nach Lübeck, wo er in der Hüfstraße ein Schuhwarenreparaturgeschäft eröffnete. Nach Aussage der Angeklagten ist die Ehe höchst unglücklich gewesen; sie wurde von ihrem Manne in roher Weise behandelt und zu perversten Handlungen gezwungen. Auch soll J. häufiger Leiden der Clemenswiese gewesen sein. Durch die jeztlichen Leiden ist die Angeklagte mit ihren Nerven heruntergekommen. Am Sonntag, dem 21. Mai, morgens 2 Uhr, ist J. nach Hause gekommen. Die Angeklagte hatte schon tags vorher ihr Bett aus dem gemeinsamen Schlafzimmer genommen und eine Treppe tiefer sich eingerichtet. Sie hörte ihren Mann nach Hause kommen, nahm heisses Wasser, das in einer Karne auf dem Feuer stand und angeblüht von einer Wäsche nachgeblieben war, ging nach oben in das Schlafzimmer ihres Mannes, zog die Bettdecke hinweg und goß ihm das heiße Wasser über den Leib. Fast alle vernommenen 14 Zeugen aus Hamburg und Lübeck lagen Ungünstiges über den Lebenswandel des Verstorbenen aus. Das Sachverständigenurteil lag dahin, daß der Tod unzureichend die Folge der fürchtbaren Verletzung gewesen sei. Nach der Beweisaufnahme werden den Geschworenen folgende Fragen vorgelegt: Hauptfrage: Ist die Angeklagte schuldig, ihrem Ehemann vorsätzlich Verletzungen beigebracht zu haben? Im Falle der Bejahung erste Nebenfrage: Ist durch die Verletzung der Tod eingetreten? Zweite Nebenfrage: Sind mildernde Umstände vorhanden? Der Staatsanwalt beantragte die Bejahung sämtlicher drei Fragen. In seinem einfüßigen Plädoyer suchte der Verteidiger in glänzenden Ausführungen den Seelenzustand der Angeklagten klar zu machen, der Frau, die zwei lebende Kinder, ein totes Zwillingsspaar zur Welt gebracht hat und in ihrer 12jährigen Ehe 22 Fehlgeburten durchgemacht hat, außerdem von ihrem Ehemann fortgesetzt drangaliert worden ist. Die freie Willensbestimmung bei der Tat müsse als ausgeschlossen gelten. Auch der Staatsanwalt ist der Ansicht, daß die Angeklagte den Tod ihres Mannes nicht gewollt hat, doch stehe diese Frage nicht zur Beantwortung. Die Geschworenen verneinen die Hauptfrage, wodurch die Beantwortung der Nebenfragen hinfällig wird. Urteil: Die Angeklagte wird freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

Der Milchpreis bleibt unverändert 150 Mt.

Die Milchpreise der Seilanstalten sind mit Wirkung vom 10. Dezember 1922 ab infolge der ständig wachsenden Teuerung für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens abwärts erhöht worden und zwar beim Allgemeinen Krankenhaus um 100 Proz., bei der Seilanstalt Fredrich um 50 Proz. Eine diesbezügliche Bekanntmachung befindet sich im amtlichen Teil unserer heutigen Ausgabe.

Im Zentral-Theater in der Joachimstraße ist nach dem originalen Katin-Film der vorigen Woche, ein Schlag eingetroffen, betitelt „Jah, der Teufelster!“ Es sind unförmliche Verwechslungen in diesem umfangreichen Film, die beweisen sollen, daß man mit Dreifachheit in der Welt auch etwas erreichen kann. — Der zweite Film: „Die Lüge der Pia Maria“ ist eine Eheparodie aus dem modernen Großstadtleben. Die Reizszene ist mitunter komisch. Viel harmlose Sachen hat man verboten vorzuführen. Daß dieser Film ohne Ausschritte die Zensur passieren konnte, ist ein etwas starkes Stück. Bester Sach, Leo Camard, Rudolf Klein-Rhoden und Magdeleine, alles bekannte Berliner Größen, leisten Hervorragendes. Ein Trauerspiel beschließt das sehr unterhaltende Wochenprogramm.

pb. Diebstahl. In der letzten Nacht sind einem Anwohner der Uttenbornstraße 1 grüne Wollschleife, 1 Muff, 1 schwarzer Damenhut mit grüner Feder, 1 japanische Tischserviette und ein silberner Trinkbecher, innen vergoldet, mit Monogramm versehen, gestohlen worden. — Wie bereits berichtet, sind einer hiesigen Firma in der Kanalstraße in der Nacht vom 28. zum 29. v. Mts. zwei Gänse von ihrem Fabrikarundstübe gestohlen worden. Die Firma sichert für die Erstattung der Löter oder für den Nachweis derselben eine Belohnung von Mt. 10 000,— zu.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Sonnabend für die Volksbühne: „Lohengrin.“ Sonntag nachmittag: „Muskant“ und „Die Medaille.“ Sonntag abend Verdis „Troubadour“.

Hansa-Theater. Täglich der Operettenzwanzig „Familie Raffke“. Sonntag nachmittag 3 Uhr erste Fremdenvorstellung: „Die Bajadere“.

Plattdeutsche Volksgil zu Lübeck. Kinoukummt! Am Sonnabend wird der beliebte plattdeutsche Erzähler Rudolf Kinau im Konzerthaus Lübeck aus seinen Werken vortragen.

Die große Sinfonie-Morgenfeier im Gewerkschaftshaus am Sonntag früh 10 1/2 Uhr wird für die Besucher ein Ereignis werden. Bedeutend verstärktes Orchester. Dirigent Arthur Löwenstein. Sinfonie Jagers des Bevl. Das Programm enthält Brüdner: Romantische Sinfonie, Kammermusik-Quartett, Vorspiel und Trebestud aus Tristan, Pilgrime auf Mecca, Ophelias Tod usw. Trotz des guten Zweckes ist der Preis, 30 Mt., so niedrig gehalten, daß auch der Unbemittelte dieses Konzert besuchen kann. Möge es denn wieder ausverkauft werden. Auf die in den Inseraten bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen sei noch einmal hingewiesen.

Angrenzende Gebiete.

Hamburg. Der Passagierdienst Hamburg-Neu-Norik der Hamburg-Amerika-Linie wird im nächsten Jahr ganz bedeutend erweitert werden durch die Indienststellung der großen im Bau befindlichen Dampfer „Thuringia“ und „Westphalia“, „Albert Ballin“ und „Deutschland“. Zunächst wird der im Dezember fertig werdende Passagierdampfer „Thuringia“ am 18. Ja-

nuar 1923 seine Ausreise antreten. Die Dampfer „Württemberg“ und „Bayern“ werden dafür aus dem Nordamerikadienst herausgezogen und in den Verkehr nach Südamerika eingekleidet werden. „Thuringia“ vermag 120 Reisende in der Kajüte und 680 in der 3. Klasse zu befördern. — Wie der Papag von der Petersburger Niederlassung der Deutsch-Russischen Lager- und Transportgesellschaft mitgeteilt wird, will man mit allen Mitteln versuchen, den Schiffsverkehr nach Petersburg während des ganzen Winters offen zu halten. 20 Eisbrecher sollen während der Eiszeit die ein- und auslaufenden Dampfer durchbringen. — Ein neuer Rekord. Der Passagierdampfer „Majestic“ der White Star Line (der frühere Hapag-Dampfer „Bismarck“) hat einen neuen transatlantischen Schnelligkeitsrekord aufgestellt, und zwar hat das Schiff die bisher schnellste Reise zwischen Neuport und Cherbourg gemacht. Der 56 000 Tonnen große Dampfer brauchte hierzu nur 5 Tage 6 Stunden 13 Minuten.

Hamburg. Eine Millionen-Spende. Zuanksten der Weihnachtsammlung für die Kinder der Erwerbslosen stifteten die Besitzer des Kaffeehauses „Roterland“ eine Million Mark. — In früheren Jahren haben die Eheleute in ihrem Kaffeehaus zur Weihnachtszeit mehrere hundert Kinder bewirtet, was dieses Jahr wegen Betriebschließung nicht möglich ist.

Bremen. Der berufstätige „Rote Sand“. Vor der Strafkammer des Landgerichts Bremen wurde am 6. November gegen den verantwortlichen Schriftleiter der Wochenchrift „Der Rote Sand“, Paul Kerk, wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik verhandelt. Es handelt sich um einen Artikel im „Roten Sand“ vom 21. Juli 1922, in dem verschiedene sozialdemokratische Minister beleidigt worden waren. Das Gericht kam zu dem Beschlusse, daß eine Herabwürdigung der republikanischen Staatsform (§ 8 des Gesetzes), ebenso auch eine Beschimpfung der Minister nicht vorliege, sondern nur formale Beleidigung der Minister. Deswegen komme nur eine Geldstrafe in Frage, die auf 30 000 Mt. festgesetzt wurde.

Murich. Der Skandal der Lebensmittelverschickungen nach Holland. Dem „Norddeutschen Wirtschaftsdienst“ wird von der holländischen Grenze gemeldet, daß die Lebensmittelverschickungen aus Nordwestdeutschland über die holländische Grenze einen skandalösen Umfang angenommen haben. In der Zeit vom 1. bis 20. November wurden auf den holländischen Grenzolländern rund 2 1/2 Millionen Eier (!) verzollt, die aus Norddeutschland nach Holland verschoben wurden. Das holländische Zollamt Bienenbeide verzollt allein täglich 20 000 bis 25 000 deutsche Eimutheiler. Daneben blüht ein müßiger Schmuggel, der keine Schmuggelware natürlich nicht den holländischen Grenzolländern zur Verzollung vorlegt. Die Lebensmittelverschickungen aus Norddeutschland nach Holland haben in letzter Zeit einen verheerenden Umfang angenommen, daß die holländischen landwirtschaftlichen Organisationen eine Eingabe an die Regierung gerichtet haben, in der die Regierung um sofortige Maßnahmen zur Bekämpfung der wilden Lebensmittel-einfuhr aus Deutschland ersucht wird. Diese Eingabe schlägt den Umfang der deutschen Butterverschickungen nach Holland für die erste Novemberwoche auf 8000 bis 9000 Ksk. Daneben wurden „wild“ im Oktober etwa 600 Schweine, sowie Kleinrindern, Milch und Geflügel in sehr umfangreichen Mengen eingeführt. Im Schmuggelwege wurden Rinder und Kinder in großer Zahl über die Grenze transportiert. Die deutsche behördliche Bekämpfung der Lebensmittelverschickungen und des Schmuggels leidet darunter, daß mehrere Behörden neben- und durcheinander auf diesem Gebiete arbeiten. Es fehlt vor allem eine straffe Vereinheitlichung der Schmuggelbekämpfung.

Gewerkschaften.

Nochmals der Hafnarbeiterstreik in Stettin. Unser Stettiner Stadtblatt schreibt: Nachdem die Rederei für die Löschung des Gztdampfers „Ninia“ einen Lohnzuschlag von 50 Prozent bewilligt hat, wurde der Streik und zugleich auch die Absperrung für beendet erklärt. Neue Lohnverhandlungen sollen in Kürze stattfinden. Die Arbeit wurde Mittwoch früh wieder aufgenommen. — Wir bringen diese wichtige Notiz noch einmal, weil dieselbe vom Donnerstag, bürgerlicher Telegrammenagentur entnommen, mit Schwindel durchgezogen war. Es hieß dort, die Arbeit sei „ohne jede Bedingung“ wieder aufgenommen worden. Die Figura zeigt, verstehen die Herrschaften von rechts recht nett zu lügen.

Aus aller Welt.

Millionenraub in einer Mühle. In der Mittelmühle im Sünfelgebirge bei Hameln erschür ein Mann, der sich als „Geheimpolizist“ vorstellte und dem Müller erzählte, daß eine Eisenbrecherhande mit Revolvern und Handgranaten in der Nacht seine Mühle fährnen wollte. Da er die Hande kenne, wolle er die Mühle übernehmen. Der Müller ging auf den Vorschlag ein und ließ den Mann in die Mühle hinein. Als der Müller am anderen Tage seine Mühle aufsuchte, war der „Wächter“ verschwunden und mit ihm alle Geld- und Silberfachen und drei Millionen Mark in barem Gelde. Von den Verbrechen fehlt jede Spur. — Belonders schlaun scheint dieser Müller nicht zu sein, sonst hätte er seine „Schätze“ nicht ohne weiteres im Stiche gelassen.

Einkaufssperre in der Damenkonfektion. Der Reichsverband für Damen- und Mädchenkleidung hat in einer von vielen hundert Mitgliedern aus dem Reich besuchten Versammlung, die am 6. Dezember in Berlin stattfand, einstimmig beschlossen, mit Wirkung vom 7. Dezember ab seinen Mitgliedern jedweden Einkauf von Damen-, Mädchen- und Kinderkonfektion, gleichgültig zu welchen Bedingungen und bei welcher Firma, zu verbieten. Der Beschluß ist eine Folge der Abhützung in der Konfektion, die es den Händlern unmöglich macht, die bestellte und in Goldmark berechnete Ware abzunehmen, worüber sie mit ihren Lieferanten in Streit geraten sind.

Wetterbericht.

(Von der Lauenburgischen Wetterwarte in Mölln.) (Nachdruck verboten.) **Mölln, 8. Dezember.** 10. Dezember: Nach klarer Nacht mit Frost tagsüber milder, zunächst trocken und teilweise sonnig, starke aufziehende W- und SW-Winde. Nachmittags und nachts zeitweise Regenfälle, besonders im nördlichen Teile des Bezirkes. — 11. Dezember: Jemlich mild, meist bedeckt, starke, im Küstenbereich stürmische, böige W- und NW-Winde, Temperatur erhöht, verbereitete, öftere Regenfälle. — 12. Dezember: Unbeständig, weist stark wolkig bis trübe, böige, zunächst noch im N. und O. starke, im Ostseeküstengebiete stürmische NW- und N-Winde, Temperatur sinkend, kurze Regen- und Graupelwäher. In den Gebirgstellen Schneefälle. Im Binnenlande Nachtfrost. — 13. Dezember: Kälter, zeitweise sonnig, mäßige zurückdrehende NW- bis W-Winde; tags meist trocken. Zeitweise leichter Frost. — 14. Dezember: Wilder, trübe, nielsch stark, an der Küste stürmische SW- bis S-Winde, Tem-

peratur erhöht. Verbreitete, öftere Regenfälle. — 15. Dezember: Veränderlich, meist stark bewölkt, böige, teilweise starke NW-Winde, Temperatur sinkend, kurze Regen- und Graupelschauer im N., NO. und O. Im Binnenlande Nachtfrost. — 16. Dezember: Räter, zeitweise sonnig, mäßige NW- und N-Winde. Vorwiegend trocken. Im NO. und O. vereinzelte Graupel- und Schneeschauer. Zeitweise Frost.

Neue Bücher.

(Sämtliche hier besprochenen und aufgeführten Bücher sind durch die Buchhandlung des Lübecker Volksboten zu beziehen.)

Der Arbeiter-Kalender für das Jahr 1923 ist erschienen. In gutem Einbände ist er auch diesmal wieder das praktisch bewährte Taschen-Jahrbuch für unsere Parteimitglieder. Er enthält die wichtigsten Partei- und Gewerkschaftsadressen, für Sport- und Körperpflege, Mitteilungen über die Konsumgenossenschaftsbewegung, alles Nützliche über Kalenderisches, Trachtentags- und Bräutertage und Ratgeberblätter für das ganze Jahr. Grundpreis 1.00 plus Schlüsselzahl, 3. Zl. 300.

Im Verlage von Quelle & Meyer in Leipzig sind weiter erschienen: Traumland. Von Wilhelm Scharrelmann. 176 Seiten. (Novellenbücherei.) In Halbleinband 600 M freibleibend. Von dem Gedanken des zeitlos ewigen Seins und der Wiederkehr aller Dinge getragen, rückt dieses Buch das Pro-

blem der Wiederverkörperung der menschlichen Seele in das Licht wahrhaft dichterischer Schauens. Nach Indien, in die physisch-ethische Landschaft und in den Tempel Raahs, einer unterirdisch verehrten Gottheit der Urzeit, führen den Romanhelden seine inneren Gesichte. Szenen berückender Schönheit und lebensschafflichen Liebeserlebens wechseln mit der Darstellung der Welt, wie sie uns heute umgibt. Der Leser begegnet dabei Melodien von einem Klang, der allein schon das Buch zu einem unerschütterlichen Erlebnis gestaltet. — G-Dur. Kammernovelle. Von Karl Gjellerup. 168 Seiten. (Novellenbücherei.) Preis in Halbleinband 600 M freibleibend. Gjellerup hat hier ein in der Literatur selten behandeltes Thema aufgenommen: Die Liebe zur jüngeren Schwester einer einst unerwidert geliebten Frau, einer Liebe, die so heiß aufleuchtet, daß sie alle Bedenken und Hemmnisse überwindet. Ein leiser, wehmütiger Zug liegt über den Blättern, über die auch eine wunderbar zarte Schilderung des Kleinstadt-Milieus ausgebreitet liegt.

Das Paradies der Tiere. Alte und neue Tiergeschichten. Tiermärchen und Fabeln. Von Carl R. Neumann. 284 Seiten, mit Bildern von Willi Brand. Preis in Halbleinband 1400 M freibleibend. Verlags von Quelle & Meyer in Leipzig, 1922. — Die Tiergeschichte gehört seit dem grauen Altertum zu den reizvollsten Literaturerzeugnissen. Das feste und wirkungsvollste die- ser Märchen, Erzählungen und Fabeln bis zu den modernsten Dichtern ist hier in kritischer Sichtung gesammelt. Ein Volksbuch im guten und edlen Sinne, das Natur- und Heimatliebe, Lebensfreude und Sonnenstimmung im Leser zu wecken imstande ist, ist hier geschaffen, und da ihm rund sechzig Mitarbeiter von vornehmsten Ränge die Hände reichen, von Grimm und Andersen bis

zu Karl Emald, von Teilung, Gellert und Brentano bis zu R. Lasswitz und Gellert, zu Manfred Ryber und Waldemar B. Es geht funkelbunt zu im Tierparadies, lustig und harm- züglich. Die schöne Sammlung predigt den Jungen heilige Weisheit, ohne den Kindermund stumm zu machen.

Sport.

Monatsprogramm des Touristenvereins „Die Nat- freunde“, G. B., Ortsgruppe Lübeck. Obmann Carl Schulz, Geveckstr. 36, Kaiserstr. O. Henden, Vereinsstr. 4. 10. Schinkeljagd, Tr. 130 Burgtorbrücke. Führerleitung. 13. Außerordentliche Generalversammlung, 7.30 im Gewerkschaftshaus, 17. 12. Dummerdorfer Ufer, Tr. 2.00 Bahnhof. 18. Röhle. 29. 12. Generalversammlung der Tanzgruppe 8.00 Gewerkschaftshaus. 1. 1. Treidelstieg, Tr. 2.00 Burgtorbrücke. Gruppe für Volkstänze und Spiele Leiter W. Seifert, Heimstätten. Auf der Heide 49. Jeden Freitagabend Leben der Reigentänze in der Turnhalle des Lehrer-Semina- lanter Vohberg 20. von 8-10 Uhr. Musikgruppe Leiter R. Denz, Hanstr. 160. Jeden Donnerstag von 8-10 Uhr Uet (Mandoline und Gitarre) im Gewerkschaftshaus. (108)

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft Dr. J. Leber für Freistadt Lübeck und Feuilleton Hermann Bau für Interate Heinrich Steinberg. Verleger: Heinz Steinberg. — Druck von Friedrich Meyer & C. sämtlich in Lübeck.

SUNLIGHT GESELLSCHAFT A. G. MANNHEIM-RHEINAU

Seifenpulver von hervorragender Schaum- und Reinigungskraft

Für die uns von so vielen Seiten erzielte Teilnahme und Liebe bei der Gestaltung unseres Jahrbuchs, das

Karl Raben
in heimlich. Erde legen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Brutt. Best.
Berth. Raben u. Frau.

Sol. p. Mann (auch ent- mäßl. Zimmer, am liebst. Nähe Schlachthof. Ang. u. A 802 a. d. Gp. (10370)

Junge Leute, die zur See sehr wöhl. sind, schriftl. Aufklärung u. Rat. (1038) Harms, Hamburg 19 M 4 Seefahrtstr. 17 103

Haus zu kauf. gesucht. Eigentümer kann wohnen bleiben. Ang. u. A 801 a. d. Gp. (10389)

3. et. 1 et. Regulatorfen. (10342) Lupatstr. 18.

3c et. blauer Anzug m. 2 Hst., Curaweg, 101. 10383) Hafenstr. 16 a.

1 neuer Schrank z. et. (10385) Bachstr. 31. 15 b III

Gutech. Wäntel von 6 b. 10000, Anzug neu G. 48, Arbeitskleid z. et. (10384) Glockengießerstr. 60.

Gehäsel, Setze zu verf. (10370) Augustenstr. 29 a.

2 B. Arbeitsk. b. z. verf. (10377) Sangerstraße 37b.

Mäßig. Brot 1900 g 500 M Marktstraße, Marktstr. 14 (10386)

1 H. R-Schlitten. (10380) Gieselerstr. 31.

550 Mk. (10351) Hotel marit. Sandbrook zu hab. A. b. Raucor 96 von einer neuerrichteten Sandbrook-Bühnen.

2-Gehschäftstiel. 39.40, Geschäftsstiel 39.40 z. et. (10375) Herderweg 4. 1

Silber-, Gold-, Platin- Brillanten, Doublee

kaufen wir f. eigene Verarbeitung, daher Höchstzahlend. Kommen Sie bitte zu uns und hören Sie unsere Preise, der weiteste Weg lohnt sich. Rein Ver- kaufszwang.

Hans Steudel, Goldschmied, Noisling, III, 21.

Gustav Pütter, Uhrmacher, Meierstraße, Ecke Lindenstraße.

Möbel
Garten-, Speise-, Schlaf- zimmer, Sähen.
Boldts Möbellager
Fischergrube 25 27.

Schwache Nerven
sind d. Grundursache der meisten Krank- heiten. Einmalig, Herzklopfen, Unlust zur Arbeit, nervöse Schwächezustände aller Art, sehr Kopf- schmerzen, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwer- den sollen nur mit

Doppelherz
dem von Ärzten an- erkannten Nerven- kräftig-Mittel behan- delt werden. Allein echt in d. Schmecke

Zu haben i. folgenden Drogerien:
J. Struve - Cassell, Breite Straße 55. u. J. Vogt, Marktstr. 10
Wo nicht erhältlich, schreiben Sie an Ge- heil: J. P. Harny, Berlin-W., Anker- Paulsenstraße 26. Man läßt sich vor Nach- ahmungen und gefälsch- ten Doppelherz.

Eimerbier.
Sonnabend v. 4-6 Uhr
10374) Brauerei Stamer

Käse!
Eingetroffen große Rollen:
Sauskäse n. Ware
Wd. 450.-
1a. Zilsiter Wd. 450.- u. 750.-
1a. Goll. Edamer Wd. 300.-
sowie Garger, Roma- hour, alte pikante Zilsiter usw. zu billigen Preisen. (10373)

Marktstraße 2 u. 3.
Verkauf täglich
Eaden Kottwitzer, 6 von 9-1 u. 3-6 Uhr.
Käse-Ahrens.

Empfehle meiner werten Kundschaf

Pa. jung. Fleisch
sowie sämtliche Wurstsorten.

Gleichfalls einen großen Vorrat
gefeiz. Kaminflüde zum Selbsträumen.

Robert Dose,
Kochgeschäperei m. elektr. Betrieb
Fernsprecher 2975.
Gundelstraße 62.
10380) Capelsstraße 58.

Karl Lahrtz, Böttcherstr. 16.

Feinstes Gefrierfleisch, jeder ger. Speck 1200 M.
fertiges Ochsenfleisch 360 M. ger. Schweinsbac.
Beefsteak, Kollfl. 450 „ ohne Knochen 1000 „
fett. Hammelfleisch 480 „ gen. Ochsenfleisch 860 „
Schweineherzen 340 „ weiß. Schmalz, Talg zu bill. Tagespreis. (10355)

Zeitiges Schweinefleisch, Karbonade.
Zeitiges junges Kalbfleisch Mt. 300.- pr. Pfd.

Zeitiges Ochsen- u. Rindfleisch 340.-
Zr. Had 360.-, Beefsteak, Kollfl. 420.-
Prima biofett. ger. Rindfleisch 360.-
Prima junges Kalbfleisch . . . 300.-
Zeitig. Schweinefleisch . . . 630.-

O. Stöver, Wahnstr. 22, Tel. 2133.

Neu-Gröffnung!
am Freitag, dem 8. Dezember
Aegidienstr. 37
und
Friedrichstraße 1.
Lübecker Margarine-Zentrale.
Jnh. A. Dreessen.
Goltzenstr. 6. Markthalle. Hüßtr. 43.
Königstr. 48. Gr. Gröpelgrube 27.
Georgstr. 24. Warenplatzstr. 3. Bismarckstr. 27
Schwartau. Schlußp. (10358)

Monopol-Trinkbranntweine
Gut Preiswert Rein

Leere Monopol-Flaschen
wenn unbeschädigt und nicht verunreinigt werden jetzt zu **45 Mark** von den Verkaufsstellen zurückgenommen.

Ausgabestelle für Monopoltrinkbranntwein
Karl Schlüter, Lübeck,
Telephon 888. Ladiswehr-Allee 39. (10344)

Karl Möller, Wiede- straße 44
Fernruf 3336.
Größtes feines Rindf. 400, Geflücht 400,
Schweinefleisch u. Kollfl. 450,
Kalbfleisch 280.-, Hammelfleisch,
ausgep. Rindfleisch 900, rohen 600 M
sowie Kaminflüde, Schmalz und Wurst zu den
billigsten Tagespreisen. (10352)

Kognak- und Bordeauxflaschen
zu 55 Mt. pro Stück werden gekauft
10347) Königstraße 30.

Die höchsten Preise für
FELLE
wie:
Hasen, Kanin, Ziegen, Rehe, Kalb, Fuchs, Marder, Iltisse, Katzen usw.
sowie für
Pferde-, Kuh- u. Krollhaare
erzielen Sie stets unter realer Ueber- nahme bei
Carl Wagner, Bankwarigr. 25, Holsteinstr. 8.
Fernruf 3114. (10345)
Fremder erhalt besonders hohe Preise.

Delze
kaufen Sie jetzt noch vor- teilhaft im
Pelzhaus
Friedr. Zimmermann,
Königstr. 24. Ecke Pfaffenstr.
Zobel, Skunks, patagonische Kanin- Kolliers. M. 3600.
Skunks, Fuchs, Opossum, Schakal M. 19000.
Herrenpelzkrag, z. Aufk. v. M. 3000 an.
Auf teure Sachen kann angezahlt und können die Gegenstände auf Wunsch zurückgestellt werden. (10334)

Ankauf (kein Zwischenhandel)
Hasen, Kanin, Marder, Iltis, Fuchs.

Obstbäume
jetzt beste Pflanzzeit in allen Sorten und Formen, auch sehr starke Ware. Johannisbeeren u. Stachel- beeren, hochstämmige u. niedrige. Schat- tenmorellen, Pfirsich, Quitten. **Rosen,** hochstämmige, niedrige u. Schlingrosen. Koniferen, selbstklimm. Wein, Rotdorn, Mandelbäume, Flieder, Brombeer-, Him- beeren. Pflanzendekorationen f. alle Ge- legenh., few Grabpflanz. Blüh. Pflanz., Farne, Blattpfl., Edelmann, Gsta. Sehr bill. Preise. Vorzugsoff. f. Wiederverkauf. Die Gärtnerei liegt 3 Min. v. Bahnhof u. bitte um Besichtigung mein. gr. Bestände.
Richard Schunck, Gartenbaubetrieb, Tel. 1040. (10335) Kirchenstr. 6.

Zahle ab heute den höchstgütigsten Tages- preis für gute ausgeämmte **Frauen-** (1035)

Haare
400-500 Mark für 100 Gramm.
Haarhandlung Kostbahn, Sandstraße 12, Fernspr. 8467.
Geöffnet 9-12, 3-5.

Esperanto- Lehrbücher
sind eingetroffen. Buchhandlung des
Lüb. Volksboten

Kognak- und Bordeauxflaschen
zu 55 Mt. pro Stück werden gekauft
10348) Giesstraße 20.